Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



77. Jahrgang | Poznań, Sonnabend, 10. Dezember 1938 | Nr. 281

Genugtuung in Frankreich

„Beginn einer dauerhaften Entspannung" / Bonnet über seine Ansichten zum künftigen deutsch-französischen Verhältnis

Essen, 9. Dezember. Der französische Außenminister Bonnet empfing am Mittwoch in Paris den Sonderkorrespondenten der „Nationalzeitung" Essen, Erich Schneyder, der mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop nach Paris gereist ist. Minister Bonnet äußerte sich in offenherziger und liebenswürdiger Form über seine Ansichten zur Gestaltung des künftigen deutsch-französischen Verhältnisses. Auf die Frage, ob die von der Regierung Daladier verfolgte Politik des Ausgleichs und der Zusammenarbeit mit Deutschland im französischen Volke allgemein einen günstigen Widerhall finde, erklärte der Außenminister Frankreichs:

„Die deutsch-französische Erklärung, welche einen wichtigen Beitrag zum europäischen Frieden darstellt, wurde von der öffentlichen Meinung Frankreichs nahezu einmütig mit Genugtuung aufgenommen. Das französische Volk, dessen friedliche Bestrebungen übereinstimmen mit dem Sinn für Ehre und Würde, wünscht wirklich, daß sich mit Deutschland normale Beziehungen und eine aufrichtige Zusammenarbeit herausbilden mögen."

„Ist", so fragte der Vertreter der „Nationalzeitung" weiter, „die Erklärung, welche in Paris unterzeichnet wurde, als ein abgeschlossener diplomatischer Akt anzusehen oder bildet sie den Anfang einer Entwicklung, die hoffnungsfreudige Ausblicke in die Zukunft gestattet?"

Bonnet stellte darauf mit Nachdruck fest: **„Frankreich wünscht gewiß, daß die eben unterzeichnete Erklärung den Beginn einer wirklichen und dauerhaften Entspannung bildet.** Es wird alles tun, was von ihm abhängt, damit die Hoffnungen, welche es in diesen Akkord setzt, in der Zukunft Verwirklichung finden. Das müßte um so leichter sein, **als die jahrhundertealten und grundsätzlichen Streitigkeiten über die gesamte Territorialgrenze geregelt wurden."**

Der deutsche Korrespondent bat den französischen Außenminister um eine präzise Angabe darüber, worauf sich nach seiner Meinung eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in erster Linie richten könne, und welche praktischen Ergebnisse man in baldiger Zukunft erhoffen dürfe. Bonnet gab auf diese weitere Frage folgende bemerkenswerte Antwort:

„Die Gebiete, auf welche sich die Zusammenarbeit der beiden Länder richten kann, sind sehr zahlreich. Wenn die geistige Atmosphäre die erste Voraussetzung aller Zusammenarbeit der beiden Länder ist, so scheint mir der Handels- und Wirtschaftsaustausch eine der wichtigsten Bedingungen für das Wohlergehen des einzelnen und den Wohlstand der Nation zu bilden. Eine kraftvolle Anstrengung muß ferner auf dem Gebiete der geistigen Wechselbeziehungen gemacht werden und mit Bezug auf den Reiseaustausch."

Im Rahmen der politischen Unterhaltung kam das Gespräch auch auf die allgemeinen und über den deutsch-französischen Rahmen hinaus interessierenden Probleme, so u. a. auf die Fragen, die mit dem Spanien-Krieg in Verbindung stehen. Der französische Außenminister meinte zu der Frage, ob die vier europäischen Großmächte eine Abmachung über die Beendigung des Spanienkonflikts finden können:

„Frankreich wünscht lebhaft eine Beendigung des Konfliktes zwischen den Spaniern, die frei sein müssen, ihr Geschick nach eigenem Willen zu lenken. Es hat nichts versäumt und wird nichts versäumen, um die Beendigung dieses mörderischen Kampfes im Rahmen eines allgemeinen Abkommens zu erreichen, wenn es glaubt, daß dies eine notwendige Voraussetzung für eine allgemeine Befriedung Europas darstellt."

Ueber sein Zusammentreffen mit Reichsminister von Ribbentrop und den Ton der Pariser Besprechungen sagte der französische Außenminister u. a.: „Ich bin sehr glücklich gewesen, den Außenminister des Reiches, von Ribbentrop, in Paris empfangen zu dürfen. Er ist für mich ein sehr sympathischer Kollege, dessen außerordentliche staatsmännischen und diplomatischen Eigenschaften ich hoch einschätze. Vor allem habe ich mich gefreut über die Herzlichkeit, mit welcher die Besprechungen gepflogen wurden, die ich mit ihm im Verlaufe seines Frankreichbesuches führte.

Auch möchte ich Ihnen noch sagen, daß Frankreich ein Land ist, welches zutiefst an der öffentlichen Ordnung und an dem sozialen Frieden hängt. Es hat hierfür soeben einen schlagenden Beweis geliefert. Die Franzosen, welche ein sehr genaues Gefühl für Maß und Gleichgewicht besitzen, wissen immer zu unterscheiden, wo die Bürgerpflicht und die Interessen der Nation liegen. Ihre Vernunft täuscht sie selten, deshalb billigen sie in ihrer überwiegenden Mehrheit die Anstrengungen, die unsere beiden Völker soeben im Hinblick auf eine deutsch-französische Verständigung gemacht haben. Es ist besonders bezeichnend, daß die beiden Völker, die sich auf den Schlachtfeldern zu schätzen gelernt haben, künftig in einer Atmosphäre des Verständnisses und des Friedens zu arbeiten wünschen."

Ribbentrops Pariser Aufenthalt

Empfänge und Besichtigungen

Paris, 9. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich am Mittwoch um 10 Uhr zum Triumphbogen. Vor dem Grab des Unbekannten Soldaten wurde der Reichsminister von dem französischen Protokollchef Loze, dem Polizeipräsidenten von Paris, Langeron, dem General Herbillon sowie einer Abordnung der Deutschen Botschaft und der Landesgruppe empfangen.

Durch das Spalier der Republikanischen Garde schritt der Reichsminister zum Grabe des Unbekannten Soldaten und legte dort einen großen Lorbeerkranz mit Hakenkreuzschleife nieder. Unter dumpfem Trommelwirbel des Spielmannszuges der Republikanischen Garde verharrten die Minister und ihre Begleitung eine Minute schweigend vor der ewigen Flamme.

Anschließend trugen sich der Reichsminister, der französische Außenminister und die Botschafter in das Goldene Buch des Triumphbogens ein.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop besichtigte nach der Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten das Goethe-Haus, das der Pflege der deutsch-französischen Beziehungen dient, und stattete anschließend dem Deutschen Hause einen Besuch ab, wo die Mitglieder der Landesgruppe Frankreich, der Ortsgruppe Paris und die Leiter der deutschen Einrichtungen in Paris angetreten waren.

Ribbentrop Gast des Comité France-Allemagne

Das Comité France-Allemagne gab am Mittwoch zu Ehren des Reichsministers des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop ein Frühstück unter dem Vorsitz des Präsidenten Scapini. Neben den Ministern de Monzie und Pomaret, dem deutschen Botschafter in Paris und dem französischen Botschafter in Berlin, den Stellvertretenden Vorsitzenden des Comité France-Allemagne, Graf de Brinon, Bonvoisin und Prof. Forneau, sowie den Frontkämpferführern Henry Pichot und Jean Goy nahmen an der Veranstaltung zahlreiche Vertreter aus Politik, Kunst und Geistesleben teil.

Präsident Scapini gab der Freude des Comité Ausdruck, den Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop in Paris empfangen zu können, und wies auf die vom Comité France-Allemagne und der Deutsch-Französischen Gesellschaft geleistete Arbeit zur Herstellung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hin. Der Besuch des Reichsaußenministers stelle sich als eine bedeutsame Etappe dar.

Am zweiten Tage seines Pariser Aufenthalts besichtigte der Minister die Kunstschätze des Louvre. Nachdem er am Vormittag etwa eineinhalb Stunden in der Gemäldegalerie geweilt hatte, hatte er Gelegenheit, am Nachmittag ebenfalls etwa eineinhalb Stunden die Skulpturen und Plastiken des erleuchteten Louvre zu betrachten.

Abendtafel beim deutschen Botschafter

Anläßlich des Besuchs des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Paris gab der deutsche Botschafter Graf Welczek auf der deutschen Botschaft eine Abendtafel, an der neben dem Reichsaußenminister teilnahmen Ministerpräsident Daladier, der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps, Außenminister Bonnet, Innenminister Sarraut, Justizminister Reynaud, Minister für öffentliche Arbeiten de Monzie, Arbeitsminister Pomaret, Kammerpräsident Herriot, die Vorsitzenden der auswärtigen Ausschüsse des Senats und der Kammer, Bérenger und Mistler, der Vorsitzende des Comité France-Allemagne, Scapini, der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Léger, der französische Botschafter in Berlin, Coulondre, Botschafter Henry,

Polnisch-französische Beziehungen nicht betroffen

Die polnische Presse zu der deutsch-französischen Erklärung

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. Dezember. Die „Polska Informacja Polityczna", die Korrespondenz des Außenministeriums, verbreitet einen Kommentar zu der deutsch-französischen Erklärung, in dem gesagt wird, die polnische Regierung sei davon durchaus nicht überrascht gewesen; sie hätte vielmehr die Möglichkeit gehabt, die deutsch-französischen Verhandlungen, die zu diesem Pakt führten, zu verfolgen. Die polnische öffentliche Meinung begrüße mit Befriedigung den Art 3 der Erklärung, in dem festgestellt wird, daß dadurch in keiner Weise die vorhergehenden Verträge der beiden Seiten mit dritten Staaten berührt werden. **Die polnische öffentliche Meinung sehe darin die Unverletzlichkeit der polnisch-französischen Beziehungen in ihrer bisherigen Gestalt.** Die polnische Regierung, die als erste eine zweiseitige Verständigung mit Deutschland gesucht habe, sowie die polnische öffentliche Meinung besäßen jetzt bereits eine fast fünfjährige Erfahrung mit dem deutsch-polnischen Nichtangriffspakt und vermöchten daher vollkommen nüchtern die Bedeutung der Pariser Vereinbarung zu beurteilen. Im Vergleich mit der polnischen Erklärung gehe die Pariser in einigen Punkten weiter, in anderen Punkten reiche sie jedoch nicht so weit wie die polnisch-deutsche Nichtangriffserklärung. (Die P. I. P. spielt darauf an, daß die Pariser Erklärung kein ausdrücklicher Nichtangriffsvertrag ist, sondern sich nur mit einer Anerkennung der gegenwärtigen deutsch-französischen Grenze begnügt.) **Es sei schwer, sich darüber zu orientieren, wie umfassend die Erklärung gedacht sei, besonders wenn sie nur europäische Interessen oder das gesamte Weltproblem umfaßt, das vor Deutschland und Frankreich stehe.** Auf alle Fälle sei die Ausführung des Vertrages wichtiger als die Erklärung selbst.

Der deutsch-polnische Nichtangriffspakt habe sein Examen unter hundertmal schwereren Bedingungen bestanden.

Polen habe die Hoffnung, daß die deutsch-französische Abmachung zu einer Quelle ähnlicher beständiger Bemühungen wird, wie sie die deutsche und die polnische Regierung durchführen und eine neue Phase besserer Verständigung zwischen Berlin und Paris beginnen werde, was in starkem Maße davon abhängen werde, ob die breite Oeffentlichkeit in beiden Ländern großes Verständnis für die Verständigung zeigen werde. **Polen begrüße die Erklärung als neues und wichtiges Instrument der Stabilisierung der europäischen Beziehungen.**

Alle Versuche, die deutsch-polnische und die deutsch-französische Erklärung als im Widerspruch zu den polnisch-französischen Beziehungen stehend zu bezeichnen, solle man für Spekulationen journalistischer Sensationsfänger halten oder für Spekulationen von Politikern, die die Klarheit der Situation zu trüben wünschen.

Die polnische Politik sei auf eine Anerkennung zweiseitiger Beziehungen aufgebaut gewesen und vor allem solcher Beziehungen zu den Nachbarstaaten. Es habe sich auch gezeigt, daß Abkommen dieser Art sich in keiner Weise gegen dritte Staaten richten.

Der „Czas" erklärt, es sei ein Fehler der französischen Presse gewesen, nach der Unterzeichnung der Erklärung mit einer scharfen Kritik an der polnischen Politik hervorzutreten. Der gleiche Fehler würde begangen werden, wenn heute auf der Grundlage der Pariser Erklärung sich in Polen irgendwelche Befürchtungen oder Kritiken zeigten, zu denen absolut kein Grund vorhanden sei.

Die „Gazeta Polska" berichtet aus Rom, daß dort die Pariser Erklärung skeptisch beurteilt werde. Man setze ihr die deutsch-italienische Solidarität entgegen und mache darauf aufmerksam, daß die Regelung der deutsch-französischen Beziehungen durch die französische Opposition bedroht werde.

Neue Leitung im VDA

Generalmajor a. D. Haushofer zum Vorsitzenden gewählt

Berlin, 9. Dezember. Am 6. Dezember fand in Berlin eine außerordentliche Hauptversammlung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland statt, die zum Vorsitzenden der Bundesleitung den bekannten Geographen und Nestor der volksdeutschen Arbeit, Generalmajor a. D. Karl Haushofer wählte. Der bisherige stellvertretende Bundesleiter, Stadtrat Fritz Behaghel, übergab die Geschäfte der Bundesleitung an den neugewählten Vorsitzenden. Es wurde ihm der einmütige und aufrichtige Dank der Hauptversammlung für seine erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Jahre ausgesprochen, das eine erfreuliche Zunahme des Mitgliederbestandes des VDA gebracht hat.

Als Bundesgeschäftsführer wurde vom neuen Vorsitzenden Paul Minke ernannt.

der Direktor für politische Angelegenheiten des Quai d'Orsay, **Charvériat**, sein Stellvertreter **Rochat**, Graf de **Brinon**; deutscherseits waren neben dem Reichsaußenminister und dem deutschen Botschafter Ministerialdirektor **Gauß**, Ministerialdirektor **Wiehl** und Gesandter **Aschmann** anwesend.

Anschließend fand ein Empfang statt, zu dem sich außer den Herren des Auswärtigen Amtes und des persönlichen Stabes des Reichsaußenministers die Mitglieder der Botschaft, der Landesgruppe und zahlreiche Vertreter aus Politik, Kunst und Geistesleben sowie des Diplomatischen Korps eingefunden hatten, ferner der italienische Botschafter Guariglia, der am Vortage vom Reichsaußenminister zu einer Unterredung empfangen worden ist, ferner nahmen die Mitglieder der deutschen, französischen und italienischen Presse an der Veranstaltung teil.

Abschied von Paris

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf kurz nach 10 Uhr (MEZ) in Begleitung des französischen Außenministers Bonnet, des deutschen Botschafters Graf Welczek, des französischen Protokollchefs Lozé, der Herren vom Auswärtigen Amt und seines persönlichen Stabes auf dem Invalidenbahnhof ein.

Der Reichsminister des Auswärtigen bestieg den Wagen, nachdem er sich in herzlicher Weise vom französischen Außenminister Bonnet und den anwesenden französischen und deutschen Persönlichkeiten verabschiedet hatte. Der deutsche Botschafter Graf Welczek und Gesandtschaftsrat von Campe begleiteten den Reichsminister bis zur Grenze. Der französische Botschafter in Berlin, Coulondre, reist erst am heutigen Abend wieder nach Berlin zurück. Der Sonderwagen des Reichsministers des Auswärtigen setzte sich um 10.08 Uhr langsam in Bewegung, während das Spalier der Garde Republicaine das Gewehr präsentierte.

„Im Geiste der Münchener Verständigung"

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat beim Betreten deutschen Bodens an Ministerpräsident **Daladier** folgendes Telegramm gesandt:

„Sr. Exz. Herrn Ministerpräsidenten Daladier, Hotel Matignon, Paris.

Beim Betreten deutschen Bodens bitte ich Sie, Herr Ministerpräsident, meinen aufrichtigsten Dank für die uns in Paris erwiesene herzliche Gastfreundschaft entgegennehmen zu wollen. Es ist mir eine Genugtuung, daß die von Herrn Bonnet und mir unterzeichnete Erklärung im Geiste der unter Ihrer Mitwirkung in München erzielten Verständigung zustandegekommen ist.

Joachim von Ribbentrop."

Frank kommt nach Warschau

Warschau, 9. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Im Rahmen der polnischen Gruppen der Rechtsverständigung mit dem Ausland wird zwischen dem 14. und 17. Dezember eine Jahresversammlung der deutsch-polnischen Gruppe stattfinden. Im Zusammenhang damit kommt Reichsminister **Frank** nach Warschau, der im vergangenen Jahre in Berlin Justizminister Grabowski empfing. Als Leiter der deutschen Gruppe wird der Präsident des Reichsgerichts, Bumke, in Begleitung einiger Journalisten nach Warschau kommen.

GPU-Chef Jeschow gestürzt

Ein besonderer Günstling Stalins zu seinem Nachfolger eingesetzt

Moskau, 9. Dezember. **Nach einer kurzen Notiz, die in sämtlichen Blättern an versteckter Stelle erscheint, ist der bisherige Volkskommissar für Inneres (GPU), Jeschow, „auf eigenen Wunsch" aus seinem Amte ausgeschieden und soll in Zukunft nur noch das ihm gleichfalls unterstehende, politisch jedoch unbedeutende Volkskommissariat für Wassertransport behalten. Als neuer Innenkommissar ist der fr. georginische Parteigewaltige Lawrentij Berija ernannt worden.**

*

Der Abtritt Jeschows kommt nicht unerwartet. Er schien schon seit geraumer Zeit bevorzustehen, seit Ende August der jetzige Innenkommissar Berija zunächst in unbekannter Funktion seinen Einzug in der Lubljanka gehalten hatte. Zugleich begann es um Jeschow mehr und mehr still zu werden, während gerüchtweise verlautete, daß sein Gesundheitszustand sich verschlimmert habe.

Nunmehr dürfte der schwindelnden Karriere Jeschows ein jähes Ende gesetzt sein: der heute 43jährige hatte erst vor wenig mehr als zwei Jahren nach raschem Aufstieg im zentralen Parteiapparat die Nachfolge des später erschossenen Jagoda übernommen. Diese zwei Jahre seiner Herrschaft in der GPU sind durch die umfassendste „Säuberung" aller Organe des Staats- und Parteilebens gekennzeichnet, die die Geschichte der Sowjetunion bisher gekannt hat. Die Amtszeit Jeschows im Innenkommissariat stellt eine Periode dar, die durch ihre unzähligen Verhaftungen und Erschießungen, durch ihre monströsen, hinlänglich bekannten Theater- und Schauprozesse, durch ihre Terror- und Zwangsmaßnahmen selbst in der Geschichte des Bolschewismus einzig dasteht.

Die eigentliche Ursache für Jeschows Rücktritt dürfte wohl darin zu sehen sein, daß die von der GPU und unter seiner Leitung angewandten Methoden keineswegs zu den Ergebnissen geführt haben, die sich Jeschows Auftraggeber davon erhofften. Durch die Terrormaßnahmen, die im Laufe dieser zwei Jahre geradezu astronomische Ziffern angenommen haben, hat sich das bolschewistische Regime — gerade in den Reihen seiner früheren Anhänger — zweifellos neue Feinde geschaffen, während die vielleicht erstrebte Stabilisierung der inneren Lage nicht eintrat. Deshalb ist auch nicht zu erwarten, daß der neue GPU-Kommissar Berija andere Wege beschreiten kann, die sich von denjenigen Jeschows wesentlich unterscheiden würden.

Berija, ein georgischer Landsmann und besonderer Günstling Stalins, hat sich als Diktator Moskaus in Tiflis durch die gründliche Durchführung der „Säuberung" in den kaukasischen Gebieten schon einen besonderen Ruf geschaffen. Berija, der noch ein jüngerer Mann ist — kaum über 40 Jahre alt —, gilt in Parteikreisen als besonders gewandt, skrupellos und fanatisch.

Es heißt, daß Berija, der eine große Anzahl von Georgiern aus seiner Tifliser Umgebung nach Moskau mitgebracht habe, bereits in der GPU selbst eine Reihe von Aemtern neu besetzt hat und deren bisherige Inhaber verschwinden ließ. Sowohl im zentralen Apparat, wie in der Provinzverwaltungen der GPU sind sofortige Personalveränderungen vorgenommen worden.

Drei Generäle und 40 Offiziere verhaftet

Warschau, 9. Dezember. „Ilust. Kurier Codzienny" meldet aus Moskau, daß auf Veranlassung des Chefs der ukrainischen GPU drei Generäle der Roten Armee in der Ukraine, und zwar die Generäle Tarasinski, Michajlow und Tajanko verhaftet worden sind. Außerdem seien 40 Offiziere in Kiew festgenommen worden, die einer Organisation zur Befreiung der Ukraine angehört haben sollen.

Die Bücherfrage für deutsche Schulen

Eine bezeichnende Erklärung der Iskra-Agentur

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. Dezember. Unter der Ueberschrift „Perfides Jammern der deutschen Presse" bringt die „Iskra" eine Erklärung zu den Veröffentlichungen der deutschen Zeitungen in Polen über die Verbote bekannter literarischer Erscheinungen für deutsche Schulen. Die Erwiderung, die die „Iskra" von kompetenter Seite erhalten haben will, besagt, daß die Versorgung der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache mit Büchern viel günstiger sei, als man auf Grund der deutschen Pressestimmen annehmen könnte. Wenn die Versorgung dieser Schulen langsamer vor sich gehe als bei den polnischen Schulen, so sei das vor allen Dingen eine Schuld der deutschen pädagogischen Elemente die Bücher zur Bewilligung vorlegten, die den Programmanforderungen nicht entsprachen, so daß die ganze Sorge um die Herausgabe entsprechender Bücher auf den Schulbehörden und dem staatlichen Verlag für Schulbücher in Lemberg liege. Gleichwohl sei in den letzten Jahren sehr viel gemacht worden, und man könnte erwarten, daß in kurzer Zeit die Frage reguliert würde. Was die Frage der Bücher für die Schülerbibliotheken für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache angehe, so werde in deutschen Veröffentlichungen die Tatsache verschwiegen, daß im Laufe des letzten Jahres **über 100 Bücher zugelassen wurden und daß in der Mehrzahl der Fälle die Zurückweisung durch die Behörden wegen zu kleinen Drucks erfolgte, was ein allgemeiner Mangel aller volkstümlichen deutschen Ausgaben sei.** Aus diesem Grunde seien auch nicht die „Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner zugelassen worden. **Die Nichtbestätigung für Zeitschriften wie „Neue Literatur", „Velhagen und Klasings Monatshefte" usw. sei erfolgt, weil diese Zeitschrfiten nicht dem Niveau und nicht den Bedürfnissen der Schuljugend entsprächen und oft Illustrationen enthielten, die sich nicht zur Verbreitung in der Schule eigneten. (!?)** Die Zeitschriften „Muttersprache", „Kosmos u. a. trieben eine Propaganda mit Idealen, die nicht immer mit den polnischen Grundsätzen der staatsbürgerlichen Erziehung im Einklang ständen. Sie enthielten auch Karten, in denen Teile Posens und Pommerellens Deutschland zugeteilt wären.

* * *

Es freut uns, aus der Veröffentlichung der „Iskra" feststellen zu können, daß auch die kompetente Seite, die die „Iskra"-Agentur informiert, der Meinung ist, daß der Zustand der Belieferung der deutschen Schulen mit Lehrbüchern und der Versorgung von Schulbibliotheken unbefriedigend ist, hinter den polnischen Schulen zurückbleibt und daß die Frage in nächster Zeit geregelt werden soll. Ueber die Behauptung, daß von deutscher Seite nur Lehrbücher vorgelegt würden, die den Programmanforderungen nicht entspärchen, haben die deutschen Schulkreise eine andere Meinung. Die Ablehnung von Büchern wegen zu „kleinen Druckes" kommt zwar oft vor. Es ist nur erstaunlich, daß Beanstandungen dieser Art mit gleicher Strenge gegenüber polnischen Schulbibliotheken offensichtlich nicht erfolgen. Die polnischen populären Veröffentlichungen lassen in bezug auf Druck und Papier so manches zu wünschen übrig. Zeitschriften, wie die oben angeführten, werden anderswo als durchaus geeignet für die Schuljugend empfunden, zumal sie auch auf einem anerkannt hohen Niveau sich bewegen. Zum Schluß gibt die „Iskra"-Veröffentlichung zu, daß in einer Reihe von Fällen rein politische Gründe für die Ablehnung von Büchern durch die Behörde maßgebend sind.

Kammertagung in Paris

Die Kommunisten fordern Volksentscheid

Paris, 9. Dezember. Nachdem die Vorsitzenden der einzelnen Fraktionen in einer einstündigen Sitzung das genaue Programm der Kammerdebatte aufgestellt hatten und nachdem beschlossen worden war, am morgigen Freitag schon um 10 Uhr MEZ mit der Fortsetzung der Aussprache zu beginnen, trat die Kammer wieder zusammen und hörte als ersten Redner den rechtsgerichteten Pariser Abgeordneten Fernand Laurent. Der Abgeordnete erklärte einleitend, daß er und seine Freunde bereit seien, auf den Appell des Ministerpräsidenten zur Wiederaufrichtung des Landes zu antworten. Sie müßten jedoch zum mindesten wissen, welches Ziel die Regierung nach dem sensationellen Zusammenbruch der Volksfront verfolge.

Paris, 9. Dezember. Die französische Kammer ist am Donnerstag nachmittag nach den Sommerferien zum ersten Male wieder zusammengetreten. Als um 3 Uhr Kammerpräsident Herriot seinen Sitz einnahm, hatten die Abgeordneten fast vollzählig Platz genommen. Auf der Regierungsbank sah man neben Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet die Minister Sarraut, Reynaud und Campinchi.

Herriot verlas die verschiedenen inzwischen eingelaufenen Anfragen. **Er fragte den Ministerpräsidenten, welche Anfragen die Regierung zunächst behandelt sehen möchte. Daladier erwiderte, die Regierung lege in erster Linie Wert auf die Beratung derjenigen Anfragen, die sich auf die allgemeine Politik beziehen. Da jedoch verschiedene Anfragen lediglich die Notverordnungen und die Finanzpolitik betrafen und man sich nicht darüber einig werden konnte, wo hier die genaue Grenze ist, beschloß man, die Fraktionsvorsitzenden zusammenzurufen, damit sie zunächst einmal ein geordnetes Arbeitsprogramm aufstellen.**

Frankreich sei durch eine leichtsinnige Politik der Demagogen an den Rand des Abgrundes geraten und es werde nur gerettet werden können durch eine genau entgegengesetzte Politik. Daladier, so erklärte der Abgeordnete Fernand Laurent weiter, habe gegenüber der sozialen Unordnung bewiesen, daß es genüge, energisch zu sein, damit man die Oberhand gewinne. Nachdem Laurent zum Schluß eine Reform des Wahlrechts gefordert hatte, machte er die endgültige Haltung seiner Fraktion der Unabhängigen Republikaner von den Erklärungen abhängig, die der Minister am Schluß der Aussprache abgeben wird.

Der Abgeordnete der äußersten Rechten, Dommange, machte die Volksfront für den Bankrott auf allen Gebieten verantwortlich. Die Marxisten und Kommunisten hätten in 22 Monaten ein tieferes Loch in die französischen Finanzen gerissen als alle anderen Regierungen in den letzten 22 Jahren.

Der kommunistische Fraktionsvorsitzende Duclos verurteilte selbstverständlich alle Maßnahmen Daladiers in Grund und Boden. Als der Kommunistenhäuptling schließlich die Regierung aufforderte, das Land über die zukünftige Gestaltung der Politik entscheiden zu lassen, das heißt Neuwahlen auszuschreiben, fand er zu seiner Verwunderung in der ganzen Kammer und beim Ministerpräsidenten selbst lebhaften Beifall.

Die Parole zur Memelwahl

Memel, 9. Dezember. Der Führer der Memeldeutschen, Dr. **Neumann**, hat am Mittwochabend auf einer mitreißenden Kundgebung der memeldeutschen Wahlhelfer mit Worten unbeugsamer und klarer Entschlossenheit für die Memelwahl am kommenden Sonntag die Parole ausgegeben. Die Kundgebung schloß mit einem glühenden Bekenntnis der im größten Saal Memels versammelten Tausenden von Wahlhelfern für Dr. Neumann und seinen kompromißlosen Kampf um Freiheit und Recht des deutschen Memellandes.



Von Ribbentrop und Bonnet unterzeichneten in Paris die geschichtliche deutsch-französische Erklärung

In dem historischen Uhrensaal des Quai d'Orsay unterzeichneten Reichsaußenminister von Ribbentrop und der französische Außenminister Bonnet die deutsch-französische Erklärung, die von grundsätzlicher Bedeutung für den Frieden Europas ist. Man sieht auf unserem Bild Reichsaußenminister von Ribbentrop während der Ansprache, rechts von ihm der französische Außenminister Bonnet und links der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczek.

Großer Tag für Deutschlands Kriegsmarine

Flugzeugträger „Graf Zeppelin" im Beisein des Führers vom Stapel gelaufen

Kiel. In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers sowie im Beisein des Generalfeldmarschalls Göring, des Generaladmirals Raeder und weiterer hervorragender Persönlichkeiten der Wehrmacht, insbesondere der Kriegsmarine und der Luftwaffe, des Staates und der Partei lief am Donnerstagmittag 13,15 Uhr der erste deutsche Flugzeugträger glücklich und reibungslos vom Stapel. Das Schiff wurde nach der Weiherede des Generalfeldmarschalls Göring von Gräfin Hella von Brandenstein-Zeppelin, der Tochter des Grafen Zeppelin, auf den Namen „Graf Zeppelin" getauft.

Eine geschichtliche Stunde

Es war eine geschichtliche Stunde für Deutschlands Kriegsmarine, für seine ganze Wehrmacht und damit für das Leben und Schicksal des deutschen Volkes. Kiel bereitete dem Führer und seinem getreuen Mitarbeiter Hermann Göring einen begeisterten Empfang. Nicht endenwollenden Heil-Rufe — Kundgebungen übergroßen Dankes und herzlichster Freude — schlugen Adolf Hitler entgegen, als er den Sonderzug verließ. Sie begleiteten ihn auf dem Weg zum Hafen, wo sich der Führer mit Generalfeldmarschall Göring und den übrigen führenden Persönlichkeiten an Bord der Stationsjacht „Nixe" begab, um durch den im Festschmuck prangenden Kriegshafen die Fahrt nach der Bauwerft anzutreten.

Generalfeldmarschall Göring hielt die Taufrede. Als die letzten Worte verklungen waren und noch der Beifall der Massen dröhnten, donnerte der Startschuß über den Hafen und forderte freie Bahn für den Ablauf des Schiffskolosses.

Ein würdiger Name

Die Taufpatin Gräfin Hella von Brandenstein-Zeppelin trat nunmehr vor das Mikrophon und sprach die Taufworte: **„Auf Befehl des Führers und Reichskanzlers taufe ich Dich auf den Namen Graf Zeppelin!"**

Beispiellose Jubelstürme der Zehntausende begleiteten den Stapellauf. Die Lieder der Nation hallten machtvoll empor. Während die Truppenabordnungen präsentierten und die 60 000 auf der Werft in das Siegheil des Schiffsbaudirektors Löflund begeistert einstimmten, grüßten der Führer und neben ihm Hermann Göring das neue Schiff, das den Namen eines Mannes trägt, der in beispielhafter Einsatzbereitschaft eine Bresche schlug für die Entwicklung einer der überragendsten Schöpfungen deutscher Technik und deutscher Schaffenskraft, der lenkbaren Luftschiffe. Keinen würdigeren Namen konnte man wählen für den Kriegsschiffneubau, der die stolze Tradition der deutschen Marineluftschiffe zu führen bestimmt ist, als den Namen des Mannes, dessen Geburtstag sich gerade in diesem Jahre zum hundersten Male gejährt hat und der dem deutschen Volke Symbol ist für das rastlose Vorwärtsstreben und den kühnen Höhenflug deutschen Geistes.

Von dem Dank und der Verehrung aller getragen, verließ der Führer mit Generalfeldmarschall Göring die Taufkanzel, um durch den festlich geschmückten Hafen zum Aviso „Grille" zu fahren, wo ein Frühstück stattfand.

Sensationen im Pariser Entführungs-Prozeß

Die „Plevitzkaja" lügt — Der ehemalige Innenminister unauffindbar — Dormoy der Lüge und Begünstigung bezichtigt

Paris, 9. Dezember. Im Schwurgerichtsprozeß gegen die Frau des russischen Generals Skoblin, die Plevitzkaja", die der Beihilfe an der Entführung des weißrussischen Generals von Miller beschuldigt wird, wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Aus den Aussagen der mit der Untersuchung beauftragten Polizeibeamten ging hervor, daß die Angeklagte wissentlich die Unwahrheit gesagt, hat, als sie behauptete, ihr Mann habe sie am Tage der Entführung des Generals von Miller zwei Stunden lang vor einem Modesalon erwartet. In Wirklichkeit war Skoblin zu dieser Zeit mit General von Miller zusammen. Es scheint auf der Hand zu liegen, daß die Aussagen der Frau Skoblin vorher zwischen ihr und ihrem Gatten vereinbart worden waren, um so ein Alibi zu schaffen.

Frau Skoblin beharrte auch weiterhin auf ihrer bisherigen Taktik und behauptete, absolut nichts über den Verbleib General von Millers und ihres Mannes zu wissen. Der Präsident beschwor die Angeklagte vergeblich, doch wenigstens zu sagen, ob General von Miller noch am Leben sei oder nicht. Frau Skoblin hatte sogar die Stirn, zu behaupten, daß sie stolz erhobenen Hauptes alle Franzosen und den französischen Gerichtshof ansehen könne, denn sie wisse nichts, nur Gott allein wisse alles.

Als der Rechtsanwalt der Nebenkläger darauf hinwies, daß es der Vermittlung des französischen Staatspräsidenten bedurft habe, um in einem von der sowjetrussischen Botschaft in Paris gemieteten Wohnhaus eine Hausdurchsuchung durchführen zu lassen, die selbstverständlich negativ verlief, weil inzwischen drei Wochen verflossen waren, wollte der Verteidiger der Angeklagten protestieren. Er zog sich jedoch die beißende Antwort seines Kollegen zu, daß er doch schließlich nicht der Anwalt der Sowjetregierung sei.

Nach verschiedentlich heftigem Wortwechsel zwischen den beiden Parteien, bei dem es sich um alles andere als um den Fall Skoblin handelte, sah sich schließlich der Verteidiger der Angeklagten zu dem Hinweis veranlaßt, daß die Verteidigung von Frau Skoblin nicht die Anerkennung der Rolle und der Methoden ihres Mannes einschließe. Diese Bemerkung löste im Saale einige Sensation aus.

Als die Angeklagte aufgefordert wurde, hierzu Stellung zu nehmen, fand sie nur die Antwort, daß sie ihren Rechtsanwälten freie Hand gelassen habe, sie zu verteidigen. Der Vertreter der Nebenkläger warf hierauf ein, daß Frau Skoblin nun schon ihren Mann verleugne. Das sei immerhin ein Erdgebnis.

Der Vertreter der Nebenkläger übte äußerst heftige Kritik an gewissen Methoden, die von hochstehenden politischen Persönlichkeiten angewandt worden seien, um eine rasche Durchführung bei der Untersuchung der Entführung des Generals von Miller zu verhindern.

Der Vertreter der Nebenkläger betonte, daß er, ohne einen Widerruf zu befürchten, versichern könne, daß der damalige Ministerpräsident den sowjetrussischen Botschafter am Tage nach der Entführung General Millers zu sich gerufen habe. Er habe ihm den dringenden Rat gegeben, sich sofort mit Moskau in Verbindung zu setzen, damit der sowjetrussische Dampfer, der nach Uebernahme der verdächtigen Ladung den Hafen von Le Havre verlassen hatte, durch Funkspruch angewiesen werde, sofort nach Le Havre zurückzukehren, um sich einer Durchsuchung durch die französische Polizei zu unterziehen. Der Ministerpräsident habe damit den Verdacht bestätigen oder beseitigen wollen, der auf dem Schiff lastete.

Eine Stunde später, so fuhr der Vertreter der Nebenkläger fort, sei Innenminister Dormoy beim Ministerpräsidenten erschienen, um ihm zu erklären, daß der Lastkraftwagen der sowjetrussischen Botschaft, den man in Le Havre gesehen hatte, bereits um 2 Uhr nachmittags dort eingetroffen sei und daß die Nachforschungen auf dieser Spur deshalb aufgegeben werden müßten, weil die Zeitspanne zwischen der Entführung General von Millers in Paris und dem Eintreffen des Autos in Le Havre viel zu kurz sei. **Erst am Abend des gleichen Tages, so erklärte der Vertreter der Nebenkläger weiter, habe man sich davon überzeugt, daß diese Ausführungen Dormoys falsch gewesen seien.**

Er wisse ferner, daß sich der Sowjetbotschafter sofort, nachdem er den Ministerpräsidenten verlassen hatte, telephonisch mit seinem Freund Vincent Auriol in Verbindung gesetzt habe, um ihn zu bitten, bei Dormoy darauf zu dringen, daß die Nachforschungen auf der Spur des Sowjetdampfers aufgegeben würden.

Diese Erklärungen des Rechtsanwalts riefen natürlich eine große Sensation im Saale und bei den Geschworenen hervor. Der Schwurgerichtspräsident sah sich zu der Erklärung gezwungen, daß die Aussage Dormoys für unumgänglich erachtet werde. Er werde ihn deshalb erneut zitieren lassen, und wenn er nicht erscheine, werde er die sich aus dem Gesetz ergebenden Maßnahmen anwenden. Großes Gelächter entstand im Zuhörerraum, als der Gerichtsschreiber erklärte, es falle ihm schwer, dem ehemaligen Innenminister eine Vorladung zu schicken, weil er sich in Paris unter unbekannter Adresse aufhalte. Es wurde nichtsdestoweniger beschlossen, Dormoy für kommenden Sonnabend vorzuladen.

„England erklärt den Handelskrieg"

Politische Millionenkredite für den englischen Außenhandel

London, 9. Dezember. Die britische Regierung hat am Donnerstag abend den Wortlaut des neuen Gesetzes über die finanzielle Unterstützung des britischen Ausfuhrhandels veröffentlicht. Danach soll der bisherige 50-Millionen-Pfund-Kredit, den der Staat in Form einer Garantie jenen englischen Exporteuren gewährt, die über die Zuverlässigkeit ausländischer Kunden im Zweifel sind, auf 75 Millionen Pfund erhöht werden. Es handelt sich **hierbei um eine Art Staatsgarantie für die englischen Exporteure, die ohne diese Garantie auf riskante Geschäfte verzichten würden.**

Völlig neu ist dagegen der zusätzliche 10-Millionen-Kredit des neuen Gesetzes, der einen eindeutig politischen Charakter trägt. Der Staat kann nämlich Kredite in Höhe von 10 Millionen Pfund für Geschäfte mit dem Auslande gewähren, falls diese „aus nationalen Erwägungen" für ratsam erachtet werden.

Mit welchem Interesse die Londoner Blätter dieses Gesetz aufgenommen haben, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß sich die politischen Mitarbeiter fast aller Blätter gerade mit diesem 10-Millionen-Kredit befassen und **ohne Ausnahme** seinen politischen Charakter hervorheben. Darüber hinaus betonen sie, daß dieser Kredit zweifelsohne für Waffenlieferungen ins Ausland gedacht sei.

Der „Daily Herald" meldet unter der Ueberschrift: „England will seinen Freunden helfen, Waffen zu kaufen", **die britische Regierung ermutige den Waffenverkauf an freundschaftlich gesinnte Länder.** Die 10 Millionen seien als Garantie für Munitionskäufe gedacht.

Wie verlautet sei ein Teil dieser Summe sofort dafür zu verwenden, um Lastkraftwagen nach China zu senden.

Ein Waffeneinkauf Rumäniens in Höhe von 20 Millionen Pfund werde augenblicklich in die Wege geleitet. **Die 25 Millionen Krediterhöhung werde es, so schreibt das Blatt, den englischen Exporteuren gestatten, den deutschen Handel in Südosteuropa und Südamerika wirkungsvoll zu begegnen.** „Daily Expreß" bringt seine Meldung auf erster Seite, unter der Ueberschrift: „England erklärt den Handelskrieg."

Von Interesse ist außerdem, daß diese politische 10 Millionengarantie nicht etwa auf eine bestimmte Zeit festgesetzt oder als einmalige Summe gedacht ist, sondern in Form eines laufenden Fonds bestehen soll.

Zwischenfall Kwiatkowski–Wenda erledigt?

Die äußere Form der Erledigung noch nicht gewählt

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. Dezember. Der Zwischenfall Kwiatkowski—Wenda, der die gesamten polnische Presse mit Ausnahme der OZN-Blätter stark beseelt, soll auf der Schloßkonferenz, die fast vier Stunden dauerte, erledigt worden sein. Dagegen soll auf der Konferenz noch nicht entschieden worden sein, welche äußere Form gewählt wird. Nach der einen Lesart wird Minister Kwiatkowski auf der Freitagssitzung des Sejms zu einer Erklärung das Wort nehmen, der dann eine Erklärung von seiten des OZN folgen würde. Nach einer anderen Lesart wird die Erledigung des Zwischenfalls erst zu einem späteren Termin erfolgen.

Zum ersten Male gibt das Hauptblatt des OZN, „Gazeta Polska", seinen Lesern von dem Konflikt Kenntnis in Form einer Glosse. Diese Glosse ist eine Polemik mit dem Organ des Lewiathan, „Kurier Polski". Die „Gazeta Polska" spricht von **„angeblichen Meinungsverschiedenheiten" zwischen den Investitionsplänen des Ministers Kwiatkowski und den durch die „Gazeta Polska" bzw. des OZN eingenommenen Standpunktes.** (Der Name des Obersten Wenda wird von der „Gazeta Polska" nicht erwähnt!) Auf den sachlichen Gegensatz geht die Glosse der „Gazeta Polska" überhaupt nicht ein, sondern stellt fest, daß dem „Kurier Polski" daran gelegen gewesen sei, durch ein Manöver die **innere Festigkeit des OZN zu schwächen in der Hoffnung, neue Schwierigkeiten für Investitionsprojekte zu schaffen.** Es ist die Frage, ob die „Gazeta Polska" in einigen Tagen so um die Sache wird herumreden können.

Der Zwischenfall Kwiatkowski—Wenda hat übrigens eine Auswirkung bei der Wahl der Referenten für die Sejmausschüsse gehabt. **Die Referentenposten wurden nicht so besetzt, wie das OZN es ursprünglich vorhatte. Vor allem wurde Oberst Wenda nicht zum Vorsitzenden des Heeresausschusses gewählt. Generalreferent des Haushalts wurde nicht der Abgeordnete Lechnicki, sondern der Abgeordnete Sowiński, Referent für Landwirtschaft wurde ein Anhänger Poniatowskis, Abgeordneter Ostafin. Auch Minister Kościałkowski hat für den Sozial-Etat einen bequemen Referenten erhalten. Die Ausschußwahlen sind ein glatter Erfolg für die Regierung geworden.**

Gefängnis wegen Wahlboykott

Warschau, 9. Dezember. Der Vorsitzende der Nationaldemokratischen Partei, Rechtsanwalt Kowalski wurde von einem Warschauer Gericht zu 2 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub wegen öffentlichen Wahlboykotts verurteilt. Kowalski hatte auf einer Versammlung der nationaldemokratischen Partei über die Außenpolitik des Staates gesprochen und dann eine Entschließung des Hauptrates der Nationaldemokraten verlesen, die zur Enthaltung von der Abstimmung aufforderte. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß durch die Verlesung dieser Erklärung das Ziel Kowalskis klar gewesen sei. Außerdem stellte das Gericht fest, daß Kowalski bei der Besprechung der Außenpolitik Polens die Verdienste der Regierung verkleinert habe.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke (verreist), Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull: Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań. Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Spanien im Alltag

Eindrücke hinter der Front des Bürgerkrieges

Daß Spanien ein Land im Krieg ist, merkt der flüchtige Reisende an äußeren Erscheinungen im frontfernen Gebiet nur wenig, am meisten zunächst an den verwundeten Soldaten, die zum Straßenbild der Städte und Badeorte gehören, und zu allererst beim Grenzübertritt. Früher wechselte man den Zug auf den Grenzbahnhöfen Hendaye oder Irun; heute muß man in einem Taxi zur Grenze fahren, eine nur kurze Fahrt, bei der man kaum Zeit hat, einen Blick auf das blaustrahlende Meer im Westen und auf die kühne Silhouette des grünen Baskischen Berglandes im Süden und Osten zu werfen. Kurze Grenzkontrolle auf der französischen Seite, ein kurzer Gang über die wiederhergestellte Brücke des Grenzflusses Bidassoa, und man ist auf spanischem Boden. Neben dem altvertrauten Bild der Guardia civil sieht man die Blauhemden. Und dann beginnt die sachlich-höfliche, aber gründliche Kontrolle beim Paß und hört nach vielen Etappen auf mit dem Abnehmen der Fingerabdrücke und einer Photographie. Dabei wiederholt sich immer wieder die freundlich-entschuldigende Geste nach der Feststellung: „Ah, Sie sind Deutscher!" und „Ja, mein Herr, wir sind im Krieg". Schnell sind wir mit dem Auto in San Sebastian, trotz einiger Straßenkontrollen, die hier an der Grenze wegen der Spionengefahr notwendig sind; mehrmals verabschieden uns die Posten mit erhobener Hand und einem freundlichen „Viva Alemannia".

Mehrere Wochen bin ich im Land umhergefahren, in der Eisenbahn von Stadt zu Stadt oder mit einem Autobus auf die Dörfer. Ich sprach mit Falangisten und Jesuiten, mit Beamten und Bauern, mit Soldaten und Hausfrauen, mit Skeptikern im Café und mit Optimisten bei ihrer Arbeit und suchte das alte und das neue Spanien, nicht das Spanien im offiziellen Gewand, sondern im Alltag. Von diesem Alltag will ich ein wenig berichten.

Eintopf nach deutschem Vorbild

Heute ist „plato unico", Eintopftag, also Donnerstag, eine Einrichtung, die man nach deutschem Vorbild getroffen hat, nicht weil Spanien zu wenig Lebensmittel besitzt, sondern weil sie ebenso wie der „dia sin postre", der Montag ohne Nachtisch, zum Gemeinnutz und zum Opfer für das Ganze erziehen soll. Aehnlich zahlt jeder im Café oder beim Kauf bestimmter Waren ein „subsidio" zugunsten der Frontkämpfer und ihrer Angehörigen. **Alle wichtigen Lebensmittel sind reichlich vorhanden,** Brot und Fleisch, Oel und Fisch, Wein, Gemüse und eine Unmenge herrlicher Früchte; jede Hausfrau hat es mir bestätigt. Wir wissen aus eigener Erfahrung, wie wichtig das gerade in einem Kriege ist. Daß es bei den „Roten" anders aussieht, bestätigte mir beim Besuch eines deutschen Dampfers ein englischer Kapitän, der als „Nichteinmischungsmann" mitfuhr und vorher rundum in alle spanischen Häfen gekommen war. Was macht es demgegenüber aus, daß manche Senoritas jetzt, nachdem die Herbststürme an der Biskaya-Küste entlang fegen, zuweilen Wollstrümpfe anziehen müssen, weil die seidenen knapp geworden sind und die sommerliche Bräune von den Beinen geschwunden ist?

Oft wird wechselseitig die Frage nach der Dauer des Krieges gestellt. Daß Franco siegen wird, daran zweifelt niemand auf der nationalen Seite. Gestern abend war ich mit alten Falangisten zusammen; einer von ihnen hatte von der Front eine rote Zeitung mitgebracht und las uns daraus schmunzelnd vor: es sollte glaubhaft gemacht werden, daß die nationale Front wegen des Mangels an Lebensmitteln und wegen innerer Uneinigkeit zwischen Klerikalen und Falangisten in wenigen Wochen zusammenbrechen würde; die Zeitung war mehr als vier Monate alt. — Die Optimisten meinen, der Krieg sei in einigen Monaten, spätestens im Frühjahr zu Ende; andere schätzen auf ein Jahr und die Vorsichtigen glauben, darüber könne man gar nichts sagen, weil die internationale Verflechtung des spanischen Krieges wesentlich mitbestimmend sei. Dabei wird die Heimkehr Sudetendeutschlands als die bisher größte Niederlage der Bolschewisten angesehen, die sich auch für Spanien günstig auswirke.

Viel ist wieder aufgebaut

Wenn auch alle Kräfte auf den Krieg und die Front konzentriert werden, so ist doch überall das Streben zu spüren, das Leben zu „normalisieren"; das heißt nicht etwa, „den alten Schlendrian" wieder in Gang zu bringen, sondern den inneren und äußeren Neuaufbau des Landes bereits zu beginnen. Hier im nördlichen Kriegsgebiet um Bilbao und Santander, das vor etwa 1¼ Jahren befreit worden ist, darf man sich wohl wundern, wieviel trotz des Krieges schon wieder aufgebaut worden ist, wenn man auch an umkämpften Stellen noch zerstörte Häuser, häufig eine gesprengte Kirche mitten im unzerstörten Dorf oder die Trümmer einer weniger wichtigen Brücke sieht. Diese Kriegsspuren sind bereits zu einer Devisen-Einnahmequelle des Staates geworden: sie ziehen den Fremdenverkehr an. Sagte mir doch ein junges französisches Ehepaar, das seine Hochzeitsreise nach Biarritz gemacht hatte und nun einen Ausflug nach Nordspanien anschloß, es gelte in den Biskayaländern als „schick", auf der tadellosen „Ruta de guerra" durch Nordspanien zu fahren, um sich vom Badeleben angesichts der Kriegszerstörungen, des roten „eisernen Gürtels" um Bilbao oder des von den Roten ausgebrannten Guernica zu erholen. **Große Autobuskarawanen fahren durch die wundervolle Bergwelt der spanischen Nordküste und bringen ausländische Wallfahrer** zum hl. Jakob von Compostela; ein kleiner dicker Belgier meinte, da eine solche Wallfahrt für das Seelenheil als ebenso wertvoll gelte wie eine Wallfahrt nach Jerusalem, ziehe er Santiago vor, da dies für seinen irdischen Leib zurzeit jedenfalls gefahrloser sei. Dem alten Bauern, der vor den betonierten Maschinengewehrnestern wieder friedlich seinen Mais ernten konnte, erzählte ich davon; er meinte trocken, „die da" sollten nur ihr Geld hierlassen, er wolle seinen Acker bestellen, und sein Sohn an der Front und Franco würden das übrige schon besorgen.

Eine neue Haltung

Die erste Etappe der spanischen Revolution, die Beendigung des Krieges, ist noch nicht erreicht. Aber Spanien wäre nicht in einer echten Revolution, wenn ihre Anzeichen nicht auch im spanischen Alltag zu spüren wären. **Reformen auf allen Gebieten des nationalen Lebens werden vorbereitet;** ihre Inhalte und Organisationsformen sind schon weitgehend festgelegt. Allerdings, daß über Reformen diskutiert wird, ist in Spanien nichts neues; hat doch die Republik z. B. eine Agrarreform durch das Parlament 1932 nach uferloser Diskussion im Lande annehmen, ihre Ausführung aber mit parlamentarischen und außerparlamentarischen Mitteln torpedieren lassen. Was ein Bauer Asturiens unter Agrarreform versteht, ist notwendigerweise etwas anderes als das, was der andalusische Tagelöhner damit meint; der Kleriker faßt sie anders auf als der Beamte, der junge Idealist anders als der alte. Und was für die Agrarreform gilt, gilt für viele andere Fragen des nationalen Lebens. Aber wichtig ist nicht die Frage, ob solche notwendigen Spannungen vorhanden sind, sondern ob ein Führer und eine Gefolgschaft aus einer neuen Haltung heraus die nationalen und sozialen Fragen ihres Landes anpacken und ernsthaft an ihre Lösung gehen. Die Spanier haben sich oft in ihrer Geschichte als zähe Soldaten erwiesen, im Krieg miteinander gegen einen auswärtigen Feind wie auch im Kampf gegeneinander. Wer aber das Spanien der Monarchie und der Republik kennt und es mit dem von heute vergleicht, begegnet in vielen kleinen und großen Aeußerungen des spanischen Lebens einer neuen Haltung; selbstverständlich beim Frontsoldaten, von denen mir mehr als einer sagte, sie kämpften nicht gegen ihre eigenen Volksgenossen, um den „alten Schlamassel" im sozialen Leben wieder herzustellen, sondern um den Weg für ein neues Spanien freizumachen, das auch den echten, aber verführten Spaniern auf der Gegenseite ein gerechtes soziales Dasein ermöglichen soll. Mein alter Freund Pepe hatte früher nach dem Mittagessen Zeit zum Diskutieren bis nach Mitternacht; jetzt wird von ihm und seinen Falange-Kameraden eine Stunde angesetzt, dann aber geht es unweigerlich wieder an die Arbeit. Einem alten Spaniendeutschen, der höflicherweise sagte, daß doch die Diskussion im Klub oder Café auch ihre guten Seiten gehabt und manchem Spanier seine politische Bildung geschenkt habe, wird einhellig geantwortet, das stimme wohl nur zum Teil, denn die „Bildung" und der Erfolg für die spanische Nation seien auch dementsprechend gewesen; dieser falsche Intellektualismus dürfe und müsse verschwinden. Wenn beim Auseinandergehen der Kellner sein Trinkgeld berechnet und darüber hinaus nichts annimmt, so sind das scheinbar Belanglosigkeiten, denen man heute im spanischen Alltag begegnet; man darf und muß sie als Zeichen der neuen Haltung werten, die hoffentlich auch eine friedliche Zukunft gestalten wird.

ge—en.

Tunnel zwischen Japan und Mandschukuo

Tokio. Der Bau eines Untersee-Korridors durch die Straße von Korea zwischen Shimonoseki auf der japanischen Hauptinsel und Fusan, an der Südspitze von Korea, wird vom Eisenbahnministerium ernstlich erwogen. Zwischen den beiden genannten Punkten beträgt die Entfernung 120 Kilometer, und die Kosten des Tunnels werden auf 1000 bis 1500 Millionen Yen geschätzt. Das Eisenbahnministerium hat formell beschlossen, die geologischen Vermessungsarbeiten vorzunehmen. In einem Presseinterview mit der Zeitung „Miyako Shimbun" erklärte Eisenbahnminister Nakajima, daß der Bau des Tunnels stark zur Förderung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit zwischen Japan, Mandschukuo und China beitragen werde.

Japanisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Tokio. Ein japanisches 14sitziges Douglas-Verkehrsflugzeug, das den Dienst zwischen Fukuoka (Provinz Kyuschu) und Taihoku auf Formosa versieht, stürzte am Donnerstag bei Naha, der Hauptstadt der Präfektur Okinawa (Lutschu-Insel) infolge einer Motorstörung ab. Das Schicksal der acht Passagiere und der Besatzung von vier Mann ist ungewiß.

Eisenbahnunglück bei Lüttich

Brüssel. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Donnerstag bei Lüttich. Ein Personenzug fuhr mit großer Geschwindigkeit auf einen fahrbaren Kran. Dabei wurde ein vollbesetzter Eisenbahnwagen fast völlig zertrümmert. Durch die Glas- und Holzsplitter und durch die aus der beschädigten Lokomotive ausströmenden Dämpfe erlitten 27 Fahrgäste Brand- und Schnittwunden. Mehrere Personen mußten in schwer verletztem Zustande in ärztliche Obhut gebracht werden.

Schwerer Taifun über den Philippinen

Manila. Durch einen verheerenden Taifun, der die Philippinen heimsuchte, wurden nach den letzten Meldungen insgesamt 15 Provinzen der Mittelphilippinen betroffen. Die Berichte sprechen von bedeutendem Sachschaden. Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet. In Manila verspürte man nur die Ausläufer des Taifuns.

Sport vom Tage

Die allein mögliche Antwort

Deutschland bricht sportliche Beziehungen mit Holland ab

Der Reichssportführer hat bis auf weiteres den Abbruch der sportlichen Beziehungen zu Holland verfügt. Diese Verfügung ist zurückzuführen auf das Verbot, das der Bürgermeister von Rotterdam, Oud, gegen die Durchführung des Fußball-Länderspiels Deutschland—Holland, das am 11. Dezember 1938 stattfinden sollte, ausgesprochen hat. Sie bezieht sich auf sämtliche Sportarten und auch auf die schon verabredeten Begegnungen.

Wenn auf eine scheinbare Einzelmaßnahme einer kommunalen Stelle in Holland eine so umfassende Gegenmaßnahme erfolgt, so liegt **der Grund nicht in einer Ueberschätzung des Verbots** des Bürgermeisters von Rotterdam, sondern in der Tatsache, daß hinter dem Bürgermeister Oud die Tendenz maßgebender Kreise steht, das Gebiet des Sports, das sonst von den Völkern als Brücke der Nationen respektiert wird, in einseitige politische Auseinandersetzungen hineinzuziehen. Wenn deshalb sich der Bürgermeister von Rotterdam zum Werkzeug einer solchen Interessenpolitik macht, so muß der Reichssportführer als Vertreter der Interessen auch der internationalen Sportbeziehungen eindeutig einen Trennungsstrich zu einem Lande ziehen, in dem eine derartige einseitige Maßnahme möglich ist — auch wenn sich die oben gekennzeichneten Kreise hinter die Person des Bürgermeisters von Rotterdam zurückziehen sollten.

Es bleibt den Vertretern einer fairen Sportauffassung in Holland überlassen, dafür zu sorgen, daß derartige Maßnahmen auch in Holland in Zukunft unmöglich gemacht werden.

Dresdens Kunstturn-Ereignis

Der zweite Länderkampf Deutschland—Polen

Nur wenige Wochen sind seit dem Länderkampf mit Finnland verflossen, da rüsten Deutschlands Spitzenturner schon wieder zu einer neuen Begegnung. Im Dresdner Zirkus „Sarrasani" steigt am Sonntag der zweite Länderkampf mit Polen. Die Aufgabe ist ohne Zweifel leichter als die unlängst in Helsinki gestellte, aber dennoch sehr interessant, weil die polnischen Turner seit Jahren erfolgreich arbeiten und immer besser werden. Kurz vor den Olympischen Spielen 1936 kam in Warschau die erste Begegnung zustande. Reichsmännerturnwart Martin Schneider verzichtete damals von vornherein auf acht der besten Turner, doch konnte auch die zweite Garnitur den Kampf hoch mit 326 : 293,7 Punkten gewinnen. Die Niederlage hat den Polnischen Turnverband wohl bewogen, damals seine Meldung für die Olympischen Turnwettbewerbe zurückzuziehen, doch war sie ihm ein Ansporn, den zur Erreichung des Zieles beschrittenen Weg fortzusetzen.

Fünf von den Turnern, die 1936 die polnischen Farben gegen Deutschland vertraten, sind auch in Dresden wieder dabei: Szlosarek, Kosman, Pietrzykowski, Lewicki und Bregula. Dazu gesellen sich Gaca, Pradella und Sladek. Kosman war 1936 der beste Einzelturner seiner Mannschaft und ist seit Jahren polnischer Meister.

Für Deutschland turnen Friedrich, Sich, Hlinetzky, Krötzsch, Haustein, Stadel, Göggel und Kippert. Friedrich, Krötzsch und Stadel standen bereits in der Nationalmannschaft, während die andern zum erstenmal einen Länderkampf bestreiten. Doch wird mit einem sicheren Siege Deutschlands gerechnet.

Posens Treffen mit Bern

Die Boxstaffel der Schweiz, die am Donnerstag in Warschau gegen eine Länderstaffel Polens haushoch verlor, tritt am morgigen Sonnabend in Posen gegen eine Posener Auswahlmannschaft an, die in folgender Besetzung antreten soll: Stempniewicz, Janowczyk, Skalecki, Ratajak, Jarecki, Szulczyński, Klimecki und Bialkowski. Es ist ein Sieg der Posener zu erwarten, obwohl damit zu rechnen ist, daß die Schweizer bemüht sein werden, sich von einer besseren Seite zu zeigen als in Warschau. Das Treffen beginnt um 20 Uhr in der Messehalle.

Drei Knockout-Siege in Warschau

Die Boxstaffel der Schweiz hoch geschlagen

Der in Warschau am Donnerstag ausgetragene Boxkampf zwischen Polen und der Schweiz brachte der polnischen Mannschaft einen hohen Sieg. In drei Begegnungen wurden die Gegner durch Knockout besiegt. Den ersten Knockout-Sieg errang Rotholc, indem er Wiget schon in der ersten Runde entscheidend schlug. Sobkowiak besiegte den harten Meyer klar nach Punkten. Czortek landete gegen Zurfluch einen hohen Punktsieg. Woźniakiewicz ließ Grieb nicht zu Worte kommen und gewann nach Punkten. Der ungleiche Kampf zwischen Kolczyński und Jueni wurde in der zweiten Runde vom Ringrichter zugunsten des Polen abgebrochen. Pisarski kam zu einem glücklichen Punktsieg über den starken Scherle. Den ersten Sieg für die Schweizer Farben trug Suter davon, der den Posener Klimecki einwandfrei nach Punkten schlug. Den dritten Knockout-Sieg für Polen gab es im Schwergewicht durch Pilat gegen Schluchnegger, der in der zweiten Runde ausgezählt wurde.

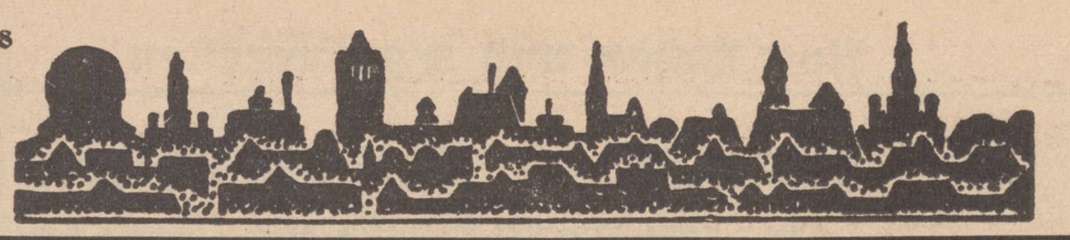
Niederlage der Ungarn in Glasgow

In dem am Mittwoch im Ibrox-Park zu Glasgow ausgetragenen Fußball-Länderkampf zwischen Schottland und Ungarn sah sich die ungarische Mannschaft erwartungsgemäß vor eine unlösbare Aufgabe gestellt. Die schottische Mannschaft, die in der zweiten Hälfte nur noch zehn Mann auf dem Felde hatte, siegte überlegen mit 3 : 1 Toren. Nur 20 000 Zuschauer wohnten dem bei trübem und naßkaltem Wetter durchgeführten Spiel bei. Auf dem schlüpfrigen Grasboden kamen die Schotten sofort viel besser ins Spiel; es dauerte nicht lange, und die schottische Mannschaft hatte das Spielgeschehen völlig in der Hand. Ein Elfmeter wegen Hand, den Dr. Sarosi in der 26. Minute verwandelte, brachte den Ungarn wenigstens das Ehrentor.

Sport in Kürze

Die Eishockeymannschaft der „Cracovia", die auf einer Reise durch Holland und Belgien begriffen ist, gewann ihr erstes Spiel im Haag gegen „Haagsche Yisclub Houtrust" 1 : 0.

Die Posener „Warta" schlug eine Fußballauswahl der Stadt Posen 5 : 2. Bei den Wartanern fehlten Twórz und Scherfke.

Aus Stadt  und Land

Würdiger Empfang

Lukas 3, 1—18.

Bereitet dem Herrn den Weg! so ruft uns unser Wochenspruch zu, und unser Evangelium zeigt uns den Wegbereiter des kommenden Heilands. Johannes der Täufer ist eine rechte Adventsgestalt. Alle Mühen, die sich Menschen in diesen Wochen geben, um das Weihnachtsfest würdig und schön vorzubereiten, sind für die Gemeinde Christi nur ein Sinnbild der Wegbereitung für den Advent des Herrn. Johannes weiß, daß der Herr und sein Heil nur zu einem Volke kommen kann, das ihn würdig empfängt. Darum hat er den Leuten seinerzeit Buße gepredigt, jedem Stand insonderheit seine Sünden vorgehalten, um ihnen zu zeigen, daß Buße nicht ein bloßer Allgemeinbegriff ist, sondern etwas sehr Konkretes, sehr Handgreifliches, sehr Praktisches, daß nämlich ein jeder Mensch in der Welt, in der gerade er steht, aus dem Wege räume, was vor Gott nicht bestehen kann und wirklich werden lasse in Wort und Werk und allem Wesen, was den Augen des Herrn gefällt und vor ihnen bestehen kann. Gottes Wort redet jeden Menschen persönlich an in seinem Geschlecht, seinem Volkstum, seinem Alter, seinem Beruf und Stand; es hat jedem dasselbe zu sagen: Bereitet dem Herrn den Weg, und doch jedem das Besondere, was gerade er zu tun hat, um diese Forderung zu erfüllen. So ermahnt Luther in seinem Beichtbüchlein: Da siehe deinen Stand an nach den 10 Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Knecht, Magd seiest, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, gehässig gewesen seiest, ob du jemand leid getan hast mit Worten oder Werken, ob du gestohlen, versäumt, verwahrloset oder Schaden getan hast usw. Zum würdigen Empfang des Adventskönigs gehört rechte Wegbereitung, aber zum Wegbereiten gehört das Fegen des Weges . . nur daß ein jeder vor seiner eigenen Türe fege!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 9. Dezember

Sonnabend: Sonnenaufgang 7.50, Sonnenuntergang 15.38; Mondaufgang 19.45, Monduntergang 10.01.

Wasserstand der Warthe am 9. Dez. + 0,98 gegen + 0,94 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 10. Dezemb.: Meist wolkig, zeitweise auch aufheiternd, keine erheblichen Niederschläge; Temperaturen wenig verändert; mäßige Winde aus Südost bis Süd.

Teatr Wielki

Freitag: „Boheme" (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Carmen" (Gastspiel Wanda Wermińska)
Sonntag 3 Uhr: „Glückliche Reise"; 20 Uhr: „Gioconda"

Kinos:

Apollo: „Die Verfluchte" (Carmen) Deutsch
Gwiazda: „Frauenliebe — Frauenleid" (Deutsch)
Metropolis: „Der Student aus Oxford" (Engl.)
Nowe: „Ueberall die Frau" (Engl.)
Sfinks: „Frauen am Abgrund"
Słońce: „Gehenna" (Poln.)
Wilsona: „Heidekraut" (Poln.)

Deutsche Vereinigung

Für die Frauen und Mädel der Deutschen Vereinigung findet am Montag, 12. Dezember, abends 8 Uhr im Deutschen Haus eine Adventsfeierstunde statt. Die Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Zwei Tage in Lodz

Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert, wie bereits berichtet, einen populären Zug nach Lodz zum Boxkampf zwischen Polen und Estland. Abfahrt und Rückfahrt des Zuges sind so gelegt, daß man zwei volle Tage im polnischen Manchester verweilen kann. Es bietet sich also eine günstige Reisegelegenheit. Der Zug geht am Sonntag 1.35 Uhr aus Posen ab und verläßt Lodz in der Nacht zum Dienstag um 0.12 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 9,90 Zł.; die Fahrkarten sind bei „Orbis" und an den Bahnschaltern zu haben.

Eine selten geübte Kunst

Freude aus der Fülle des Herzens

An einem Abend in der Adventszeit fragt die Mutter ihre Kinder: „Was arbeitet ihr dies Jahr für Großmutter, für Vater, für die Tanten zu Weihnachten?" Sie überlegen. Da hinein meint eins: „Mutter, müssen wir der Großmutter dies Jahr schon wieder was schenken? Wir haben ihr doch erst voriges Jahr etwas gearbeitet." — „Aber Großmutter schickt doch auch jedes Jahr ein Paket, für jeden von uns etwas, das weißt du doch", erinnert der größere Bruder. — „Mutter, muß man denn immer was wiederschenken, wenn man was bekommt?" will der Frager wissen. Das ist der Junge, der im Sommer, als die Großmutter zu Besuch da war, wenig sie dafür zurückbekommen haben, dann möchte man meinen, es sei besser, ein jeder frage sich, ob er nicht behalten solle, was er hat, und spart sich all das Schenken und das Wiederschenken. **Aber es gibt auch Schenken aus der Fülle des Herzens, aus liebender Fürsorge, und dieses Schenken ist eine Kunst.**

Die köstlichste Gabe

Die Mutter sagte ihrem Jungen: „Du mußt nicht der Oma etwas schenken, du darfst es aber tun und wirst ihr damit eine große Freude machen." Und damit hatte sie ihr Kind für den Gedanken des Schenkens gewonnen. — Sie ge-

lange unter seinen Spielsachen Umschau hielt, dann ein Bild der Großmutter als Abschiedsgeschenk überreichte und aus tiefstem Herzen sagte: „Oma, mein schönstes Bild für dich!" Niemand hatte ihn aufgefordert, ein Abschiedsgeschenk zu machen.

Vom Wesen des Schenkens

Kinder können oft großmütiger schenken als Erwachsene. **Sie geben fort, was ihnen wirklich etwas bedeutete.** Wir sagen: „Er hat sich etwas vom Herzen gerissen." Erwachsene reißen sich selten etwas vom Herzen. Sie haben nicht mehr die Unmittelbarkeit, diesen kurzen Weg vom Gedanken zur Tat. Bei ihnen schalten sich die vielen Ueberlegungen ein: Ist es auch die richtige Gelegenheit? Ist es auch nicht zu teuer? Wie wird er es auffassen? Für den Erwachsenen ist nur zu oft das Schenken pflichtmäßige Wiedergabe für eine Gabe. Dagegen hatte sich in dem Kind etwas gewehrt. Bleibt Geschenk wirklich noch Geschenk, wenn nur wiedervergolten wird? Wer hätte es nicht schon einmal unangenehm empfunden, wenn ihm auf ein Geschenk die Antwort ward: „Ich werde es wieder gut machen." Wir schenken doch nicht darum, daß wieder gut gemacht wird! Wenn man bisweilen Menschen erzählen hört, was sie andern Gutes getan haben, wieviel sie das gekostet hat, und wie hört nicht zu den Müttern, die aus Ehrgeiz ihre Kinder zu schwere Weihnachtsarbeiten für die Verwandten machen lassen, damit alle Tanten staunen sollen, was die Kinder schon können. Sie weiß, daß die Kinder neben der Schule und ihrem Dienst freie Zeit brauchen, die mit nichts belastet ist. Sie hilft ihnen Arbeiten auszudenken, die aus preiswertem Material und ohne große Mühe hergestellt werden können. **Die Arbeit selbst müssen sie allein machen, es sollen doch ihre Geschenke sein!** Diese Mutter führt ihre Kinder mit freundlicher Hand den Weg vom impulsiven Schenken zum überlegten Geben; sie öffnet ihnen Herz und Sinn für die Menschen, die zu ihnen gehören; sie hilft ihnen auch damit in die Gemeinschaft hineinwachsen. — Kinder verstehen es auch, wenn die Mutter ihnen sagt, daß wir schenken, weil unser Herz voll Liebe ist, die zur Tat drängt; daß unser Herz in der Weihnachtszeit besonders bereit ist zum Schenken, weil es sich beschenkt weiß aus dem unerschöpflichen Reichtum Gottes, mit der köstlichsten Gabe: daß er uns seinen Sohn gab.

Ist nicht der tiefste Sinn unseres weihnachtlichen Schenkens Dank für diese Weihnachtsgabe? Und wo es das nicht ist, kann es nicht so werden? Dann werden es rechte Weihnachtsgeschenke.

pz.

Gut bestandene Generalprobe

DSC-Boxer zeigten großen Kämpfe gegen Warta-Junioren

Am vergangenen Mittwoch stellten die DSC Boxer erneut ihr Können unter Beweis. Die Staffel zeigte eine ausgeglichene Leistung, was sie **unermüdlichem Training** und der Schulung ihres famosen Trainers Arski verdankt. Das Endergebnis von 9:5 für Warta entspricht keineswegs dem Kampfverlauf. Fehlurteile brachten die DSCer um den knappen, aber verdienten Sieg. Die Ergebnisse waren folgende: **Papiergewicht:** 1. Jędrzejczak-Warta gewann gegen Golz, der seinen ersten Kampf bestritt, knapp nach Punkten. 2. Der gut konternde Bartoszewski-Warta gewann äußerst knapp gegen Müller, der öfters mit seiner Linken ins Ziel kam. **Fliegengewicht:** 1. Carewicz-Warta besiegt Tiller dank seiner größeren Routine in der 3. Runde durch t. k. o. 2. Dlugi-Warta unterlag dem fabelhaft boxenden Walkowiak klar nach Punkten. **Bantamgewicht:** 1. Brzeżański-Warta verlor denkbar hoch nach Punkten gegen den stark verbesserten Thomke. In der 2. Runde rettete nur der Gong den Wartaner vor dem k. o.. 2. Dybizbański-Warta wurde im Kampf gegen Wacker Georg ein Unentschieden zugesprochen, obwohl W. klar gewonnen hatte und besonders in der 3. Runde eindeutig überlegen war. Es war dies der schönste Kampf des Abends. **Weltergewicht:** Andziński, der den Ring schwer gezeichnet verließ, errang einen unverdienten Punktsieg über Kozik, der den Kampfverlauf von Beginn der 2. Runde an ständig diktierte.

Dieser Kampf gegen Warta war die Generalprobe zu dem großen Boxturnier, das der DSC am 17. und 18. Dezember in seiner Uebungshalle durchführt.

Fachschaft der Angestellten

im Verband für Handel und Gewerbe

Beginn der Kurse: Heute, Freitag, 9. Dezember: Deutsche Einheitskurzschrift, Beginn um 19.30 Uhr; Sonnabend, 10. Dezember: Korrespondenz, Beginn um 19.30 Uhr.

Die Kurse finden im Heim in der Dąbrowskiego 77 statt.

Der Beginn der weiteren Kurse wird noch bekanntgegeben.

Eine Versteigerung beschlagnahmter Waffen findet vom 12. bis 14. Dezember im Wojewodschaftsgebäude am Plac Kolegiacki 17, Zimmer Nr. 14, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr statt. Zur Teilnahme an der Versteigerung sind nur solche Personen zugelassen, die außer d : Erlaubnis zum Tragen von Waffen auch eine von der Kreis- bzw. Burgstarostei ausgestellte Genehmigung zum Kauf eines bestimmten Waffentyps haben, wie auch Personen, die den Waffenhandel ausüben dürfen.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken

vom 10 bis 17. 12 1938.

Sonnabend, 5: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30: Beichtgelegenheit 9: Feier des Kolpingsgedenktages. 9: Hochamt mit Predigt und Generalkommunion des Gesellenvereins Hl. Messe v. 3. Sonnt. im Adv. 2. Gebet v. hl. Damasus. 3. v. d. unbefl. Empfängnis, 4 v sel. Hugolin, Präf. v. d. hl. Dreifaltigkeit. (Armensammlung.) 3: Dank und Bittandacht mit hl. Segen. Andacht des lebendigen Rosenkranzes. Montag, 8: Feierstunde des Gesellenvereins mit Festvortrag und Lichtbildern im V d K.-Heim. Dienstag, 7.30: Mädchengruppe. Mittwoch, 7 30: Jungmütterstunde. Mittwoch, Freitag und Sonnabend Fast- und Abstinenztage.

Gemeinsamer Vortragsabend

Der Verband für Handel und Gewerbe und der Posener Handwerkerverein veranstalteten am Mittwoch abend im Deutschen Haus einen gemeinsamen Abend, der den Zweck verfolgte, die Mitglieder der beiden Organisationen einander näher zu bringen und Einblick zu gewähren in die Tätigkeit des Verbandes für Handel und Gewerbe. Der Vorsitzende der Posener Ortsgruppe des Verbandes Norbert Kindler, begrüßte die recht zahlreich erschienenen Gäste, worauf der Vorsitzende des Hauptvorstandes, Dr. Scholz, in mehr als einstündigem Vortrag die mühevolle Arbeit und die großen Aufgaben aufzeigte, die der Verband bei unseren Volksgenossen vor allem in der Provinz zu leisten hat. Der Redner schilderte eindringlich die dort draußen herrschende Not und erklärte, daß sie nur durch **einmütiges Zusammenstehen** erfolgreich gemildert werden könne. Wichtig sei aber, daß die **heranwachsende Jugend entsprechend gerüstet in den Daseinskampf trete** und vor allem danach strebe, die Landessprache zu erlernen, damit sie sich behaupten könne. Nachdem der Vorsitzende des Posener Handwerkervereins, Woldemar Günter, im Namen seines Vereins versichert hatte, daß die Handwerker jederzeit gern mit dem Verband für Handel und Gewerbe zusammenarbeiten wollen, erläuterte Herr Wittig in anschaulicher Weise die für jeden Unternehmer und Angestellten wichtigen Versicherungsgesetze. Zum Schluß wurde die Anregung bekanntgegeben, im nächsten Jahr eine **deutsche Leistungsschau** zu veranstalten.

Der interessant und lehrreich verlaufene Abend klang in einem gemütlichen Beisammensein aus.

Film-Besprechungen

Apollo: „Die Verfluchte"

Nach einer eigenartigen Novelle, die auch der bekannten Bizet-Oper „Carmen" zugrunde lag, entstand in deutsch-spanischer Gemeinschaftsarbeit eine altspanische Film-Romanze, die namentlich durch die Darstellerin der Hauptrolle an Ausdruck und Farbe gewinnt. Das Schicksalhafte der Handlung, die von der verhängnisvollen Liebe einer Zigeunerin zu einem Sergeanten und einem Stierkämpfer erzählt, kommt durch sorgfältige Regie wirksam zum Ausdruck. Imperio Argentina, die nicht nur tänzerisch und gesanglich, sondern auch schauspielerisch auf der Höhe steht, singt ihre Stimmungslieder mit einem starken Reiz und weiß ihre darstellerischen Fähigkeiten sehr gut zur Geltung zu bringen. Ihre originellen Tänze sind treibendes Element des Geschehens. Interessante Partner hat die schöne Spanierin in Friedrich Benfer und Karl Klusner gefunden, deren Spiel von dem Moment unheilvoller Rivalität getragen ist. Besonders eindrucksvoll sind in dem Film, der keine Verfilmung der Oper „Carmen" bedeutet, die Schlußszenen mit ihrem tragisch-heldischen Ausklang. Die Außenaufnahmen wurden in Spanien gemacht.

Finnische Turner reisen durch Europa

Im nächsten Sommer wird eine finnische Turnmannschaft im Autobus mehrere Länder Europas besuchen. Diese Reise wird von einem großen neugegründeten Verein einer Zellulosefabrik durchgeführt. Dr. Stenmann, der diesen Verein gründete, wird auch die Reise leiten. Der Mannschaft werden Teräsvirta, Seeste, Huhtanen, Kuitto, Martikainen, Kokkonen und einige Nachwuchsturner angehören. Die Reise soll zunächst nach Stockholm gehen, von dort über Malmö, Kopenhagen nach Deutschland.



Eine Auswahl in diesem Jahr! Einfach fabelhaft!
Ja, ja — wenn man rechtzeitig einkauft!

Gedenket der Blinden zum Weihnachtsfest!

Mit dieser Bitte wendet sich die Leitung des Blindenheims in Bromberg an uns alle, denen eine gütige Vorsehung das Glück beschert hat, den Zauber des heiligen Weihnachtsfestes mit gesunden Augen zu betrachten. In den nun bald 50 Jahren seines Bestehens veranstaltet der Bromberger Blindenfürsorge-Verein, dessen Obhut auch eine Reihe von deutschen Blinden untersteht, für seine zahlreichen Schutzbefohlenen im Blindenheim und in der Provinz Jahr für Jahr eine liebevolle Weihnachtsbescherung.

Jede, auch die kleinste Gabe hilft nun dieses Fest zu verschönern und die große Not unter den Blinden zu lindern.

Spenden bitten wir auf das Postscheckkonto 204 967 Poznań oder auch direkt an das „Schronisko dla Niewidomych Bydgoszcz, ul. Kollątaja 9, überweisen zu wollen.

Leszno (Lissa)

n. **Die Begrüßung der zurückgekehrten Garnison** fand am vergangenen Dienstag auf dem Marktplatz statt, der durch das Licht mehrerer Scheinwerfer hell erleuchtet war. Zu den aufgestellten Formationen sprach Starost Świątkowski und im Namen der Stadt Bürgermeister Kowalski. Eine Defilade vor den militärischen und amtlichen Persönlichkeiten beschloß die Feier.

eb. **Evangelische Religionslehrertagung.** Am Donnerstag, dem 8. d. Mts., vormittags 10.30 Uhr fand im Konfirmandensaal des Ev. Gemeindehauses eine Religionslehrertagung statt, und zwar für die Kreise Lissa, Gostyn, Rawitsch, zu welcher sich 35 Lehrer eingefunden hatten. Leiter dieser Tagung war Superintendent Leibrand aus Bojanowo. Eine gemeinsame Mittagstafel im Hotel Conrad und freie Aussprache beschloß die Zusammenkunft.

Rydzyna (Reisen)

n. **Elektrifizierung der ehemaligen Gemeinde Kłoda.** Im Fabianowskischen Lokal fand eine Versammlung der Klodaer Landwirte statt, auf welcher der Bürgermeister auf die Möglichkeiten hinwies, der der Stadt angeschlossenen Gemeinde Strom zuzuführen. Man kam zu dem Entschluß, die Stromleitung durch die ganze Siedlung zu ziehen, wenn sich wenigstens dreißig Reflektanten für den Gebrauch des Stromes bereit erklären. Die Versammelten wählten eine Kommission, die aus den Herren Kuschke und Janik besteht, die sich mit den näheren Einzelheiten befassen sollen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Viehmarkt.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß am Dienstag, dem 13. Dezember, in unserer Stadt ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt abgehalten wird.

— **Generalversammlung.** Die Jagdgenossenschaft Massel hält am Sonntag, dem 11. Dezember, im Schulhause ihre Jahresversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wird auch der auf jedes Mitglied entfallende Anteil an dem Pachtgelde ausgezahlt.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Plötzlicher Tod.** Am Frühstückstisch vom Tode ereilt wurde am Dienstag, 6. d. Mts., der Tischlermeister Otto Kurtz in Konkolewo. Ein Herzschlag hatte seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht.

an. **87jähriger Geburtstag.** Am Freitag 9. d. Mts., konnte Frau Luise Felsch, geb. Pflaum, von hier, ihren 87. Geburtstag feiern. Das greise Geburtstagskind hütet schon drei Jahre lang das Bett.

Zbąszyń (Bentschen)

an. **Eine Adventsfeier der evangelischen Frauenhilfe** fand hier am 4. Dezember um 15 Uhr im adventlich geschmückten Gemeindesaal statt. Der Besuch war aus Stadt und Land sehr stark, so daß der Saal vollständig gefüllt war. Nachdem die Adventslichter angezündet waren, eröffnete Frau Pastor Gürtler das Fest und wies in einer Ansprache auf den Sinn und die Aufgabe der Vorweihnachtszeit hin. Dann folgte eine Adventsgeschichte: „Die drei Studenten" von Frl. Gürtler erzählt. Eine gemeinsame von der Frauenhilfe gespendete Kaffeetafel sorgte sodann für die leibliche Erfrischung. Nach dem Absingen von vielen schönen Adventsliedern schloß Pastor Gürtler um 18 Uhr das Fest.

‡ **Feuer im Krankenhaus.** In dem als Krankenhaus für erkrankte Juden eingerichteten ehemaligen Karolinenstift entstand am Dienstag nachmittag in der Küche ein Brand, der die Küche und das danebenliegende Vorratslager vernichtete. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte mit ihrer Motorspritze aus dem nahen Kanal das Feuer energisch angreifen und lokalisieren, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

Opalenica (Opalenitza)

an. **Die Zuckerrübenkampagne** ist hier am 2. Dezember beendet worden, nachdem sechs Wochen und 3 Tage gearbeitet wurde. Ungefähr 1000 Arbeiter sind nun wieder ohne Brot und Lohn.

Die Wahlen in Pommerellen

Noch keine offiziellen Wahlergebnisse

Die Gemeindewahlen in Pommerellen werden von der OZN-Presse nach wie vor übergangen. Nur der „Kurier Poranny" veröffentlicht eine Notiz, daß sich im Augenblick überhaupt nichts von Niederlagen oder Erfolgen schreiben lasse, so lange nicht ein Gesamtbild vorliege. Die offiziellen Wahlergebnisse sind bisher noch nicht bekanntgegeben worden.

„Goniec" rechnet zusammen, daß bei den Pommerellen-Wahlen von 152 Kandidaten das OZN nur 27 erhielt, also nur 17 Prozent. Noch mehr verschiebt sich das Bild, wenn man lediglich die Orte berücksichtigt, in denen wirklich gewählt wurde, da in einer Reihe von Orten eine Vereinbarung zwischen den Parteien erzielt und nur eine Liste eingereicht worden war. In den Orten, in denen ein richtiger Wahlkampf stattfand, eroberte die Opposition 70 und das OZN neun Mandate. Wichtige Unterlagen für die Stimmung im Lande wird man jedoch erst nach dem 18. Dezember gewinnen, wenn in Warschau und zahlreichen anderen größeren und kleineren Städten des Landes die Gemeindewahlen stattfinden.

Autokatastrophe bei Gnesen

Von fünf Insassen einer Autotaxe drei getötet

ei. Am Donnerstag mittag, kurz nach 12 Uhr, ereignete sich bei Lubowo im Kreise Gnesen auf der Chaussee Gnesen—Posen ein folgenschwerer Autounfall, der leider auch drei Todesopfer forderte.

Die Autotaxe Nr. 124 aus Posen fuhr an einen Chausseebaum, wobei der hintere Teil der Karosserie vollkommen eingedrückt wurde. Alle drei Insassen in diesem Teil des Wagens erlitten einen Bruch der Schädelbasis, der ihren sofortigen Tod verursachte. Es sind dies: der Juwelier und Uhrmachermeister Kazimierz Kloba aus Posen, der Privatbeamte Stefan Galącka aus Kattowitz und der Kaufmann Józef Engler aus Gnesen. Die übrigen beiden Insassen des verunglückten Kraftwagens, nämlich die Frau des getöteten Kaufmanns Engler und der Chauffeur des Wagens Stanisław Maciejewski aus Posen, erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Die Ursache dieser Autokatastrophe war nach Aussagen des Chauffeurs Maciejewski folgende: Das Auto, ein Wagen der Marke „Aero", das sich nach einer Fahrt von Posen nach Gnesen bereits wieder auf dem Rückweg befand, mußte kurz vor Lubowo einem Fuhrwerk, das trotz wiederholten Signals nicht von der Mitte der Chaussee wich, ausweichen und geriet dabei auf den sogenannten Sommerweg. Dort fuhr der Wagen mit ungefähr 70 Std.-Klm.-Geschwindigkeit auf einen Steinhaufen, begann zu schleudern, und stieß schließlich mit voller Wucht an einen Chausseebaum. Trotzdem Maciejewski damit behauptet, an dem Unfall nicht schuld zu sein, wurde er verhaftet. Die drei tödlich verunglückten Passagiere wurden vorläufig nach Gnesen gebracht, ebenso wie die beiden Verletzten, die im dortigen Krankenhaus Aufnahme fanden.

Ostrów (Ostrowo)

‡ **Kommunalabgaben.** Vom Magistrat wird bekanntgegeben, daß die Kommunalzuschläge für den Verkauf von alkoholischen Getränken und Hefe 75 Proz., für ihre Herstellung 100 Proz. der Staatssteuer betragen.

‡ **Registrierung blinder und taubstummer Kinder.** Anzumelden sind in der Zeit vom 10. bis 24. Dezember d. Js. während der Amtsstunden im Rathaus, Zimmer 17, alle blinden oder in hohem Grade schwachsichtigen Kinder, die bis zum 1. September 1939 das 6. Lebensjahr vollenden; alle stummen, tauben, taubstummen oder besonders schwerhörigen Kinder, die am 1. September 1939 das 7. Lebensjahr vollenden. Der Registrierung unterliegen nur solche Kinder, die weder in Anstalten noch in besonderen Schulen untergebracht sind.

‡ **Schaufensterdiebstähle.** Unbekannte Täter stahlen, nachdem sie die Schaufensterscheibe eingedrückt hatten, die Auslagen im Konfektionsgeschäft Janicka. Ebenfalls eingeschlagen und bestohlen wurden die Schaufenster bei Zydorowicz und Serwański.

Oborniki (Obornik)

Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Obornik, gibt bekannt, daß am Sonntag, 11. Dezember, 5 Uhr nachm. bei Borowicz eine Generalversammlung stattfindet. Es wird der Vorstand gewählt. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

rl. **Dreiste Einbrecher an der Arbeit.** Seit einiger Zeit sind in den umliegenden Dörfern zahlreiche Diebstähle zu verzeichnen So wurden in der Nacht zum Montag dem Müller Walkowiak in Kowanówko zwei Schweine aus dem Stall gestohlen, ohne daß der Besitzer etwas merkte. In der Nacht zum Dienstag brachen Diebe bei dem Landwirt Sänger in Nowolaskoniec ein. Nachdem die Täter in die Wohnung gelangt waren, erbrachen sie den eisernen Geldschrank und raubten rund 900 Złoty. Außerdem hießen sie noch ein Paar Stiefel und geschlachtetes Geflügel mitgehen. Herr S. ist Geschäftsführer der Spar- und Darlehnskasse Oborniki und das gestohlene Geld Eigentum der Kasse In derselben Nacht wurden bei dem Schulzen Misterski in dem gleichen Dorf verschiedene Bekleidungsstücke gestohlen. Die polizeilichen Untersuchungen sind im Gange

rl. **Die Kommunalzuschläge** zu den Staatssteuern werden auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordneten für 1939 wie folgt erhoben: 30 Prozent von der Grund- und Gebäudesteuer; 30 Prozent von Handels- und Gewerbepatenten. Von der Einkommensteuer werden folgende Zuschläge erhoben: Bei einem Einkommen von 1500—24 000 Złoty 4 Prozent, 24 000—88 000 4½ Prozent, über 88 000 Złoty 5 Prozent.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Tollwut und ihre Folgen.** Vor einigen Tagen erschoß der Inspektor des Gutes Gębice einen zugelaufenen Hund, bei dem Tollwut festgestellt wurde. Am Dienstag, dem 6. Dezember erschien darauf der Abdeckereibesitzer aus Czarnków in polizeilicher Begleitung, ging von Gehöft zu Gehöft und schoß ohne vorherige Bekanntmachung sämtliche Hunde tot, die dann auf Wagen geschafft und abgefahren wurden. Auf diese Weise wurden sämtliche Hunde des Ortes Gębice getötet, darunter zum Teil wertvolle Exemplare. Die Bauern zeigten ihren verständlichen Unwillen über diese Maßnahmen und eine Abordnung beschloß, beim Starosten in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Bei einigen Besitzern wertvoller Hunde, die vorher eine schriftliche Schadenersatzverpflichtung verlangt hatten, wurde von der Tötung der Hunde Abstand genommen, jedoch müssen diese Tiere laufend vom Tierarzt untersucht werden.

üg. **Weihnachtsmarkt.** Der verlegte Weihnachtsmarkt findet jetzt am Freitag, dem 16. Dezember, statt. Der Auftrieb von seuchenfreiem Klauenvieh zu diesem Markt ist freigegeben.

Września (Wreschen)

Aus dem Gerichtssaal. Vor dem Bezirksgericht in Thorn hatten sich am vergangenen Donnerstag der Jude Walter Brückmann aus Wreschen wegen Hehlerei und unerlaubten Devisenhandels, ferner der Chauffeur Hermann Weglage aus Grzybowo-Chrzan, wegen Diebstahls zu verantworten. Weglage hatte vor einiger Zeit seinem Brotherrn, dem Grafen Alvensleben, eine größere Summe in deutschen Goldmünzen gestohlen und dem Juden Brückmann zur weiteren Veräußerung übergeben. Die Verhaftung des Juden Brückmann hatte seinerzeit hier großes Aufsehen erregt. Brückmann wurde der Hehlerei und unerlaubten Devisenhandels für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Zł. Geldstrafe verurteilt. Weglage erhielt ein Jahr Gefängnis und 100 Zł. Geldstrafe.

Tragischer Tod eines Kindes. Am vergangenen Sonntag zwischen 12 und 14 Uhr begab sich das 4jährige Töchterchen des Landwirts Kowalczyk aus Psary Wielkie unbeaufsichtigt auf die in der Nähe des Hofes gelegenen Torfwiesen. Wahrscheinlich hatte sich das Kind zu nahe an den Rand des Torfloches begeben und war hineingestürzt. Nach längerem Suchen fand man das Kind ertrunken auf. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Starogard (Stargard)

Das Urteil im Zigarettenprozeß

In der Strafsache der 27 wegen Fundunterschlagung und Zollhinterziehung Angeklagten fällte das hiesige Burggericht am 5. Dezember folgendes Urteil: Wegen Hehlerei wurden zu je sechs Monaten Gefängnis und 10 Złoty Geldstrafe verurteilt: Marta Jelinska, Bruno Aschendorf, Juliana Karbowska, Rozalia Wiśniewska, Artur Hahn, Wilhelm Witt, Bernhard Makowski, Pelagia Stobińska. Wegen Fundunterschlagung zu je einem Monat Arrest wurden verurteilt: Anton Kiltika, Jan Wiśniewski junior, Johanna Szwoch, Adolf Długosz, Ludwig Kiltika. Zu zwei Wochen Arrest wurden verurteilt: Bonifacy Szulc, Władysław Wiśniewski, Josef Zegarski, Anna Lisinska. Mit einem Verweis wurden die Minderjährigen Tadeusz Stikora, Alfred Szczeprzinski, Josef Danowski, Felix Nabakowski und Jan Gorczyński bestraft. Sämtlichen Bestraften wurde eine Bewährungsfrist von zwei Jahren zugebilligt.



Das Dezemberabzeichen der Deutschen Nothilfe

Grudziądz (Graudenz)

Ein Todesurteil wird vollstreckt

ei. Vor einigen Monaten hatte das Graudenzer Bezirksgericht den Strafgefangenen Sadowski vel Jankiewicz, einen litauischen Staatsbürger, der im Zuchthaus in Graudenz einen Mitgefangenen getötet hatte, zum Tode verurteilt. Nachdem alle Berufungen zurückgewiesen worden waren, hat nun auch der Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht in diesem Falle keinen Gebrauch gemacht. Deshalb steht die Hinrichtung des Verurteilten bevor.

Tczew (Dirschau)

ng. **Jahreshauptversammlung des Herbergsvereins.** Der im Jahre 1868 gegründete Herbergsverein veranstaltete im eigenen Heim in der Samborstraße seine Jahreshauptversammlung, die durch Maurermeister Ernst Schulz eröffnet wurde. Nachdem der Vorstand den Jahresbericht gegeben hatte, schritt man zur Neuwahl. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Brunnenbaumeister Ludwig Hoffmeister, stellvertretender Vorsitzender Korbmachermeister Meyer, Schriftführer Maurermeister Ernst Schulz, Kassenwart Kaufmann Friedrich Kühnast, Beisitzer Superintendent Harhausen, Fleischermeister Schünemann, Malermeister Adolf Schmeling und Förster Alfred Witzke.

Puck (Putzig)

po. **Ausgewiesen.** Der viele Jahre in Zarnowitz amtierende katholische Pfarrer Reich hat vom Starosten des Seekreises den Ausweisungsbefehl zum 30. Dezember erhalten. Der Ausgewiesene, der sich zum Deutschtum bekannte, war Vorsitzender der Krakowoer Darlehns- und Sparkasse, außerdem gehörte er der Raiffeisen-Genossenschaft an.

Rundfunk-Programm

Sonntag

Warschau. 11: Schallplatten. 11.45: Für das Land. 11.57: Fanfaren. 12.03: Konzert. 13: Aus den Werken des Marschalls Pilsudski. 13.15: Konzert. 14.40: Kinderfunk. 15: Für das Land. 16.30: Klavierkonzert. 17: Hörspiel. 17.20: Bunte Musik. 19.30: Oratorienkonzert. 20.15: Nachrichten, Sport. 21.20: Tanzmusik. 21.45: Hörspiel. 22.15: Tanzmusik. 23: Nachr. 23.05—23.15: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Von Königsberg: Konzert. 8: Wetter. Anschl. Schallplatten. 8.20: Jugend am Pflug. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Wer nicht Hammer sein will, muß Amboß sein. Eine Morgenfeier. 10.35: Die Berliner Philharmoniker spielen. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Leipzig: Konzert. Einlage 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 14: Zwölf im Ring des Jahres. Ein Märchenspiel um die Monatsfiguren des WHW 1938. 14.30: Volksmusik aus Polen. 15.10: Die griechische Pianistin Angelica Costalas spielt. 15.30: Unter dem Lichterkranz. 16: Von Stuttgart: Konzert. 17: Otto Dobrindt spielt. 18: Waldfrieden. Lustspiel von Ludwig Thoma. 18.30: Hans Wedig: Nachtmusik. 19: Sie wünschen — wir spielen geholfen wird vielen. 19.50: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20: Kernspruch. Nachrichten, Wetter. 20.10: Zweiter Teil des vierten Wunschkonzertes für das Winterhilfswerk 1938/39. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Barnabas von Geczy spielt.

Breslau. 6: Von Königsberg: Konzert. 8: Morgenspruch am Sonntag. 8.10: Volksmusik. 8.45: Zeit, Wetter, Nachrichten, Glückwünsche. 9: Von Königsberg: Morgenfeier der HJ. 9.30: Klaviermusik. 10: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11: Hauch der Ferne. 11.55: Wetter. 12: Von Berlin: Musik am Mittag. 14: Wetter. Anschl. Der große Weihnachtswunsch. 14.30: Die bunte Sonntagsstunde — ist wieder da! 15.30: Das Weihnachtsgeschenk schlesischer Dichter. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Mario macht eine Erbschaft. 18: Eine Abendstunde mit altfranzösischen Volksweisen. 19: Sportereignisse des Sonntags. 20: Nachr. 20.10: Kamerad Rundfunk. 22: Nachrichten, Sport. 22.30: Von Frankfurt: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg. 5.55: Morgenruf. 6: Blasmusik. 8: Wetter. Wir blättern im neuen Sendeplan. 8.30: Alte Liebeslieder und Streichmusik. 9.10: Evangel. Morgenfeier. 10: Religion müssen wir in uns, nicht außer uns suchen. 10.30: Sehnsucht nach Deutschland. 11.20: Rundfunk und Jugend. 11.30: Rudolf Kinau, der niederdeutsche Dichter, erzählt aus seiner Jugend, aus seinem Leben und Schaffen. 12: Von Berlin: Musik am Mittag. Einlage 13: Zeit, Wetter. 14: Schachspiegel. 14.30: Kurzweil zum Nachtisch. 15: Bunter Kindernachmittag. 15.45: Schimkat ist der Ansicht. 16: Unterhaltungskonzert. 18: Unsere Hausmusik-Gemeinschaft. 18.30: Frontsoldaten — Kamerad ich suche dich! 19: Horch, was kommt von draußen rein. 19.40: Sportecho. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Deutsche Meister — ewige Jugend. Oeffentlicher Musikabend. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Sport des Sonntags. 22.40: Von Frankfurt: Unterhaltung und Tanz.

Poniatowski über d'e Landwirtschaftspolitik

Hinsichtlich des Getreides ist das Niveau nicht zufriedenstellend

Im Landwirtschaftsministerium fand eine Konferenz statt, an der die den Landwirtschaftskreisen angehörenden Abgeordneten und Senatoren teilnahmen. Landwirtschaftsminister Poniatowski hielt eine Ansprache, in der er erklärte, dass die Landwirtschaftspolitik sich nicht nur auf die Kenntnis des bestehenden Sachverhalts, sondern auch auf die Festsetzung des Zieles stützen müsse, dem sie zustrebe. Das 19. Jahrhundert, so erklärte der Minister ist für die polnische Landwirtschaft im Verhältnis zu den ungeheuren Fortschritten in Westeuropa und selbst in Westpolen fast spurlos vorübergegangen. Aus diesen Vernachlässigungen entspringt auch die Unentwickeltheit des inneren und äusseren Absatzmarktes. Die Exportmärkte sind für die polnische Landwirtschaft eine neue Nachkriegsfrage. Dann muss man sich vergegenwärtigen, dass Polen im allgemeinen eine extensive Wirtschaft führt, die mit dem Markt nicht verbunden ist und nicht viel oder gar nicht von einer Naturwirtschaft abweicht.

Was wollen wir dieser Wirklichkeit gegenüberstellen, welcher Zustand der Landwirtschaft ist unser Ziel für die nächste und weitere Zukunft? — so fragte der Minister. **Der Endzustand, den wir erstreben, ist eine intensive Landwirtschaft, eine Landwirtschaft, die dank einer hohen Produktivität imstande ist, eine grosse Arbeitsmenge zu leisten die nicht nur die Lebensbedürfnisse des Bauern befriedigen, sondern auch die zur Intensivierung notwendigen Aufwendungen machen kann, eine Landwirtschaft, die auf den Privatbesitz gestützt ist und aus freien, aber organisierten Bauernwirtschaften besteht.** Unter Anerkennung der Wichtigkeit des Abwanderungsproblems der Landbevölkerung in die Stadt erklärte der Minister, dass dieser Prozess auf keinen Fall das Erfordernis der Intensivierung der Landwirtschaft beseitigen könne.

Die Intensivierung bedeutet, wie der Minister weiter ausführte, sowohl eine mengenmässige Vergrösserung der Landwirtschaftsproduktion als auch eine qualitative Verbesserung. Von diesem Gesichtspunkt aus fällt in der Entwicklung der Landwirtschaft eine besondere Rolle den Bauernwirtschaften zu, während die Hauptrolle den Gebieten zukomme, die wie die Viehzucht und der Spezialanbau, einen besonders grossen Arbeitsaufwand erfordern und sich selbst bei beschränktem Landbesitz entwickeln lassen. Mit diesem Problem ist auch die Frage der landwirtschaftlichen Kultur und der Fachbildung verbunden.

Hinsichtlich der Verbesserung des Landwirtschaftsregimes ist auf dem Gebiet der Zusammenlegung ungefähr der halbe Weg zurückgelegt, auf dem Gebiet der Meliorationen sind nicht einmal wenige Prozent der gestellten Aufgaben erfüllt.

Was die Parzellierung betrifft, so ist nur ein geringer Landvorrat übrig geblieben, aber gerade deshalb müssen wir mit ihm vernünftig und sparsam umgehen, damit eine rationelle Vergrösserung der Zwergwirtschaften vorgenommen und durch die Ansiedlung diejenigen Mittelpunkte entlastet werden können, in denen die Uebervölkerung einen Grad angenommen hat, den der Staat nicht dulden kann.

Nachdem der Minister noch betont hatte, dass die Hypotheken in Ordnung gebracht werden müssen, erklärte er, dass die der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Kredite sehr bescheiden seien. Was die Verpflegungsfrage anlangt, so muss, wie der Minister weiter sagte, der Konsum ausgedehnt werden und ausserdem müssen Verbesserungen auf dem Gebiet des Umsatzes und des Absatzes im In- und Auslande eingeführt werden.

Der Minister ging dann auf die Frage der Preise für landwirtschaftliche Artikel über und sagte hierzu:

Ich kann nicht alle Verfahren besprechen, die eine Hebung der Preise anstreben, sondern beschränke mich darauf, einige Gebiete zu streifen. Ich betone also, dass es uns dort, wo der entsprechende Weg zur Stützung unserer Produktion die Einschränkung der Einfuhr war, gelungen ist, die Aufgabe zu erfüllen. Ich erinnere beispielsweise an die **vollkommene Einstellung des Schmalzimports, der noch im Jahre 1937 40 Mill. zł betrug, an die starke Einschränkung der Einfuhr von Fischen, Obst und Oelsaaten,** die heute bereits durch inländische Erzeugnisse ersetzt werden können. Zu den Produktionszweigen, in denen eine rationelle Preishöhe durch entsprechende Gestaltung der Verträge mit den Abnehmern gesichert wurde, gehören die Zuckerindustrie, die Brennereien, die Tabak- und Kaseinerzeugung. Unter den Ueberschussartikeln bilden Schweine, Butter und Eier eine Gruppe, in der es gelungen ist, die Preise auf einem verhältnismässig nicht schlechten Stand zu erhalten.

Auf dem Gebiet des Getreides befinden wir uns auf einem nicht zufriedenstellenden Niveau.

Zum Schluss erklärte der Minister, dass infolge der gegenwärtigen Lage vor allem drei Probleme an den ersten Platz rücken. Das erste ist die **Frage der Preise der Landwirtschaftsartikel**, das zweite ist die Frage der **Investitionen in der Landwirtschaft** und das dritte ist die Auffindung entsprechender Organisationsformen und Mittel dafür, dass ein weiterer Schritt zur **Vertiefung der kulturorganisatorischen Aktion** auf dem Dorf getan wird.

Die Ausfuhr von Schweinen und Fleischerzeugnissen

In der Ausfuhr von Schweinen und Fleischerzeugnissen ist in der Berichtszeit im Vergleich zum selben Zeitabschnitt 1937 insofern eine Verschiebung eingetreten, als in diesem Jahre die Ausfuhr von lebenden Tieren und Bacons überwiegt, während im vorigen Jahre eine steigende Tendenz für den Absatz von verarbeiteten Fleischerzeugnissen zu beobachten war. Insgesamt erreichte die Ausfuhr von Schweinen und Fleischerzeugnissen (darunter auch Fleischwaren von anderen Schlachttieren) in den ersten 9 Monaten 1938 einen Wert von rd. 131.6 Mill zł, womit die Ausfuhr im selben Zeitabschnitt des Vorjahres um 5.8% überschritten wurde. Die Ausfuhr von lebenden Schweinen stieg hierbei von 153 672 Stück im Werte von 19 624 000 zł auf 185 339 Stück im Werte von 26 435 000 zł. Die Ausfuhr von Bacons zeigt eine mengenmässige Abnahme von 158 857 Stück auf 157 140 Stück, dagegen eine wertmässige Zunahme von 33 320 000 zł auf 35 805 000 zł. Der Wert des ausgeführten gepökelten Schweinefleisches ging von 3 012 000 zł auf 2 741 000 zł, von Speck und Schmalz von 4 777 000 zł auf 1 226 000 zł, von Schinken und Filet in hermetischer Verpackung von 44 014 000 zł auf 37 657 000 zł.

Die Ausfuhr von Schweinen und auch von Erzeugnissen von Schweinefleisch nach Deutschland hat im Laufe 1938 zugenommen und betrug im ersten Vierteljahr 24.4% im zweiten 26.6% und im dritten Vierteljahr 33.3% der **gesamten Ausfuhr dieses Ausfuhrzweiges.**

Ueberkontingente für Rohstoffe und Halbfabrikate

Neue Vorschriften des Industrie- und Handelsministeriums

Das Industrie- und Handelsministerium gab eine Verordnung heraus, in der alle bisherigen Vorschriften über die Gewährung von Ueberkontingent-Zuteilungen für die Einfuhr von Rohwaren oder Halbfabrikaten zusammengefasst sind, die zur Verarbeitung in Polen und zur Wiederausfuhr in Form von Fertigwaren bestimmt sind. Diese Vorschriften betreffen alle solche Fälle, bei denen die Vorschriften über den Veredlungsverkehr nicht angewandt werden können. Das Ministerium wird entsprechende Gesuche zustimmend behandeln, wenn die Anträge den folgenden Bedingungen entsprechen:

1. Eine Firma, die eine Ueberkontingent-Zuteilung wünscht, muss sich durch Vermittlung der zuständigen Industrie- und Handelskammer an das Ministerium für Industrie und Handel, Abteilung für Aussenhandel, wenden;
2. die Industrie- und Handelskammer muss sich, falls sie die wirtschaftlichen Vorteile aus der von der Firma vorgeschlagenen Ein- und Ausfuhrtransaktion anerkennt, verpflichten, eine Kontrolle über die ordnungsgemässe und den Forderungen des Ministeriums für Handel und Industrie entsprechende Abwicklung der Transaktion durchzuführen;
3. bei einer Einfuhr von Rohwaren aus Ländern mit Devisenverrechnung darf die Ausfuhr ebenfalls nur nach Ländern mit Devisenverrechnung erfolgen;
4. bei der Einfuhr von Rohwaren aus Ländern mit Clearingverrechnung darf die Ausfuhr ebenfalls nur nach Ländern mit Clearingverrechnung erfolgen;
5. die Industrie- und Handelskammer muss einen Termin angeben, bis zu dem das verarbeitete Rohmaterial wieder ausgeführt sein muss. Ferner muss sie dem Industrie- und Handelsministerium einen Bericht über die von der betreffenden Firma durchgeführte Ausfuhr einsenden;
6. nach zustimmender Erledigung des Antrages durch das Ministerium für Industrie und Handel wird die zuständige Industrie- und Handelskammer durch ein Schreiben des Ministeriums bevollmächtigt, der betreffenden Firma die Einfuhrgenehmigung zu erteilen;
7. die Kopie für die Devisenbank, die auf Grund dieser Einfuhrbewilligung ausgestellt wird, wird mit dem Vermerk „Für Einfuhrzwecke" versehen;
8. Firmen, die einverstanden sind, die Bezahlung für den eingeführten Rohstoff oder das Halbfabrikat von ihrem Devisenkonto „E" vorzunehmen, können die Ueberkontingent-Zuteilung für Exportzwecke erhalten, ohne dass der durchgeführte Export der Kontrolle der Industrie- und Handelskammer unterstellt wird. Zu diesem Zweck müssen die Firmen die Devisensumme angeben, die auf ihrem Konto „E" im Augenblick der Antragseinbringung figurieren. Der Wert der Ueberkontingent-Zuteilung darf jedoch das Saldo des Kontos „E" zu diesem Datum nicht überschreiten;
9. die Kopie für die Devisenbank wird in diesem Falle mit dem Vermerk „Zahlbar vom Devisenkonto „E" versehen.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 93

Pos. 635. Dekret des Staatspräsidenten über die Bedingungen der Ernennung von Offizieren ehrenhalber.

Pos. 636. Verordnung des Finanzministers in Zusammenarbeit mit anderen Ministern über die Investitionserleichterungen.

Dziennik Ustaw Nr. 94

Pos. 637. Verordnung des Unterrichtsministeriums in Sachen der Organisierung des Schulwesens.

Pos. 638. Verordnung des Finanzministers über die Hilfe des Staatsschatzes für Schulinstitutionen, die Konversionsverträge abschliessen über die Zahlungsbedingungen bei Konversionsverträgen, die vor dem 1. Dezember 1934 mit Schuldnern abgeschlossen wurden, welche Besitzer von Landwirtschaften der Gruppe C sind.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 9. Dezember 1938. Amtl. Notierungen **für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Mahlweizen	18.50—19.00
Mahl-Roggen (neuer)	13.75—14.00
Braugerste	17.50—18.00
„ 700—720 g/l	17.00—17. 0
„ 673—678 g/l	16.35—16.85
Hafer. I. Gattung	14.35—14.75
„ II. Gattung	13.75—14 25
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	36.25—38.25
„ „ I 0—50%	33.50—[illegible]6.00
„ „ Ia 0—65%	30.75—33.25
„ „ II 35—50%	26.50—29.00
„ „ II 35—65%	24.00—25.00
„ „ II 50—60%	29.50—30.50
„ „ IIa 50—65%	25.00—26.00
„ „ IIb 60—65%	22.50—23.50
„ „ III 65—70%	18.50—19.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25 25—26.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.50—24.25
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Weizenkleie (mittel)	9.50—10.50
Roggenkleie	10.25—11.25
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	11.75 - 12 25
Blaulupinen	10.75 – 11.25
Winterraps	43.00—44.00
Sommerraps	40.00—41.00
Leinsamen	52.00—55.00
Blauer Mohn	70.00—73.00
Senf	39.00—42.00
Rotklee roh	70.00—85.00
Inkarnatklee	—
Sonnenblumenkuchen	20.50—21.50
Sojaschrot	13.50 14.50
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg/%	19.00—19.50
Leinkuchen	21.00—22.00
Rapskuchen	14.00—15.00
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 3051 t, davon Roggen 574 t, Weizen 315, Gerste 1090, Hafer 220, Müllereiprodukte 1049, Samen 107, Futtermittel und andere 146 t.

Bromberg, 7. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. **Richtpreise: Weizen neu 18.25 bis 18.75, Roggen 14—14.25, Braugerste 16.75—17.25, Gerste 16.25 bis 16.50, Hafer 16.50—16.75. Roggenmehl 65% 23.50—24.50. Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50. Weizenschrotmehl 26—27. Weizenkleie fein 10—10.50 mittel 10—10.50 grob 10.50 bis 11, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75. Gerstengrütze 26 bis 27 Perlgrütze 35.75—37.25. Viktoriaerbsen 26—30. Folgererbsen 22—24. Winterwicke 18—19. Peluschken 21—22 Blaulupinen 10—11, Gelblupinen 11 bis 12. Winterraps 41—42. Winterrübsen 38.50 bis 39.50. Leinsamen 48—50, blauer Mohn 67 bis 70. Senf 37—40, Rotklee gereinigt 97% 80 bis 90, Leinkuchen 20.75—21.25, Rapskuchen 13.25—14. Fabrikkartoffeln für kg% 18—19. Speisekartoffeln 3.75—4.25 Roggenstroh lose 3 bis 3.50. Roggenstroh gepresst 3.50—4 Netzeheu lose 5.50—6 Netzeheu gepresst 6.25—6.75.** Gesamtumsatz: 2767 t, davon Weizen 261 — belebt, Roggen 777 — leicht ansteigend. Gerste 668 — ruhig, Hafer 135 — ruhig, Weizenmehl 118 — belebt, Roggenmehl 170 — belebt.

Posener Effekten-Börse

vom 9. Dezember 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	68,50 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	67.50+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42,50 G
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	63.00 B
mittlere Stücke	64.00 B
kleinere Stücke	66.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.25 G
3% Invest.-Anleihe. I. Em	83.50+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	82.50 B
4% Konsol.-Anleihe	66.25+
4½% Innerpoln. Anleihe	65.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	45 50 G
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 37	—
Herzfeld & Viktorius	65.00 G

Tendenz: stark

Warschau, 7. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. **Richtpreise:** Rotweizen 22.25—22.75. Einheitsweizen 20.50—21. Sammelweizen 20 bis 20.50, Standard-Roggen I 13.75 bis 14. Braugerste 17.75 bis 18.25. Standardgerste I 16.25—16.50. Standardgerste II 16 bis 16.25, Standardgerste III 15.75 bis 16. Standardhafer I 16—16.50. Standard-Hafer II 15—15.50. Weizenmehl 65% 34.50 bis 36. Weizen-Futtermehl 16—17. Roggenmehl 30% 26.50—27, Roggen-Schrotmehl 19.50—20, Kartoffelmehl „Superior" 31—32. Weizenkleie grob 10.25—10.75 Weizenkleie mittel und fein 9.25—9.75. Roggenkleie 9—9.50. Gerstenkleie 8.50 bis 9.00. Felderbsen 23.50 bis 25.50 Viktoriaerbsen 29.50—32, Folgererbsen 27—29. Sommerwicke 19.50—20, Peluschken 21—22.50. Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44.50—45, Sommerraps 41.50—42.50 Winterrübsen 42—43. Sommerrübsen 41—41.50 Leinsamen 48—49. blauer Mohn 75—77 Senf 44—47. Rotklee roh 70—80. Rotklee gereinigt 97% 100—105, Weissklee roh 260—280, Weissklee gereinigt 310 bis 330, engl. Raygras 80—85, Leinkuchen 20 bis 20.50, Rapskuchen 13—13.50, Speisekartoffeln 4 bis 4.50. Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.25 bis 7.75, Heu gepresst II 6—6.50. Gesamtumsatz: 3193 t, davon Roggen 587 — ansteigend, Weizen 257 — ansteigend, Gerste 358 — ruhig, Hafer 585 — ruhig, Weizenmehl 423 — belebt, Roggenmehl 540 — ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Dezember 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	7. 12. Geld	7. 12 Brief	6. 12. Geld	6. 12. Brief
Amsterdam	287.61	289.09	287.51	288.99
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.18	89.62	89.18	89.62
Kopenhagen	110.65	111.25	110.95	111.55
London	24.78	24.92	24.84	24.98
New York (Scheck)	5.28⅝	5.31[illegible]	5.28¾	5.31¼
Paris	13.98	14.06	14.00	14.08
Prag	18.09	18.19	18.12	18.22
Italien	27.91	28.05	27.91	28.05
Oslo	124,42	125.08	124.77	125.43
Stockholm	127.71	128.39	128.01	128.69
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.45	120.05	119.45	120.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl' II. Em. 81.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41.75, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 66.25, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64.63, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 68.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81.00, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 8proz. Bau-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank VI. Em. 81, 6proz. Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 8proz. Pfandbriefe (garant.) der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau 1924 (ohne Kupon) 109.36, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau. Serie V 63.75—63.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Warschau 1933 72.25. 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Czenstochau 1933 62.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Kalisch 1933 59.25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lublin 1933 62, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Petrikau 1933 61.50. VI. 6proz. Konvers.-Anleihe Warschau 1926 78.75 VIII. und IX. Serie 6proz. Konvers.-Anleihe Warschau 1926 75.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 51, Bank Polski 130.50, Bank Zachodni 40, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34.25, Węgiel 34, Lilpop 92.50, Modrzejów 20, Norblin 97.50, Ostrowiec Serie B 65.25 bis 65.50. Starachowice 43.25, Żyrardów 60.75 bis 61.50.

In der Frühe des Sonnabends entschlief sanft im hohen Alter mein hochverehrter Chef und väterlicher Freund,

Oberstleutnant a. D.

Wilhelm von Hardt

Wąsowo

40 Jahre hatte ich die Ehre, mit ihm zusammen zu arbeiten, Freud, Leid und Sorge zu teilen. Dankbar über das Grab hinaus gedenke ich seiner. Unvergeßlich wird er mir und meiner Familie sein.

Georg Kümmel, Rittergutspächter.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.